

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

214 (8.5.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseunte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Birtel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Bad. Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postkassier M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonialsäule 25 Pfg., die Bekanntheit 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: James Scherel und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10. Gesamt-Auflage: 33 000 Expl. gedruckt auf 8 Brillings-Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21 000 Abonnenten.

Nr. 214.

Karlsruhe, Mittwoch den 8. Mai 1912.

Telephon-Nr. 96.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten.

Zur Frage der Unterseeboote.

Berlin, 7. Mai. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt heute in einer Polemik mit dem „Berl. Tagebl.“ interessante Aufschlüsse zur Frage der Ueberlegenheit der Unterseeboote, die auch in weiteren Kreisen Beachtung finden werden. Das offiziöse Blatt schreibt:

„Das „Berliner Tageblatt“ bringt in seiner Abendausgabe vom 4. Mai einen Leitartikel: „Die Vermehrung der Unterseeboote“, in dem Kapitän zur See a. D. Perlius u. a. schreibt: Zweifellos ist, daß die englischen und französischen Unterseeboote den unseren überlegen sind und daß die dortigen Besatzungen besser mit diesen Booten umzugehen verstehen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Qualität unseres Unterseebootmaterials demjenigen der anderen Nationen an Güte mindestens nicht nachsteht, und daß die vorhandenen deutschen Unterseebootsbesatzungen gerade in letzter Zeit wieder Gelegenheit gehabt haben, zu zeigen, daß sie den an sie gestellten hohen Anforderungen im vollsten Maße entsprechen. Tatsache ist ferner, daß der im Jahre 1908 mit dem Charakter als Kapitän zur See verabschiedete Artillerieoffizier Perlius, der sich ein Urteil über die Güte des Materials und die Leistungsfähigkeit der Besatzungen zu bilden.

Wenn Perlius sagt, daß es sich empfiehlt, bei dem Bau von Kriegsschiffen mit offenen Karten zu spielen: Dies Prinzip befolgen alle Marinen, ausgenommen die deutsche, so vertritt er nur einen großen Mangel an Sachkenntnis. Der kürzlich veröffentlichte englische Etat für 1912 enthält keine Angaben über die Zahl der zu bauenden Unterseeboote. Auch die vom amerikanischen Navy-Departement herausgegebene Liste „Ships date 1911“ macht von vielen Schiffen keine Angaben. Was die von Perlius angeführten hohen Zahlen von bereiten englischen und französischen Unterseebooten anbelangt, so sei festgestellt: Von 67 fertigen englischen Unterseebooten sind wahrscheinlich 1912 44 verwendungsbereit. 23 dieser Boote ersetzen nur die von anderen Marinen vorgelegene Minen- und Torpedosperren, auf welche Deutschland aus guten Gründen nicht verzichtet. Nur acht englische Unterseeboote sind zu weiter ausholenden Unternehmungen geeignet und können somit mit den deutschen Unterseebooten in Vergleich gestellt werden. Bezüglich der französischen Unterseeboote wies Pain Levee unwiderprochen darauf hin, daß von den vorhandenen 81 französischen Unterseebooten nur 41 tatsächlich militärischen Wert besitzen. Soweit man sich ein Bild machen kann, mögen 22 bis 25 von diesen 41 Booten größere Seesandauer besitzen und für einen Vergleich mit den deutschen Booten in Frage kommen.

„Zweifelhaft ist auch der Sach der Artikel: „Im neuen englischen Etat sind beträchtliche Forderungen für den Unterseebootsbau eingestellt.“ Es sei darauf hingewiesen, daß der englische Etat für 1912 eine Forderung von ca. 14 Millionen Mark für Unterseeboote enthält, während in dem deutschen Etat 20 Millionen angefordert werden. Der Staatssekretär gab im übrigen bekannt, daß es in der Absicht der Marineverwaltung liegt, die Zahl der deutschen Unterseeboote auf 72 Boote mit großer Seesandauer zu bringen. Die deutsche Tech-

nik steht durchaus auf der Höhe und darf auf ihre Erfolge stolz sein. Die Schlussmahnung des Artikels: „Mehr Initiative auf dem Unterseebootgebiet“ ist daher stark deplaziert. Das Unterseebootproblem wird von der deutschen Marineverwaltung andauernd auf das energischste studiert, allerdings mit sachlicher Rührtheit, die im Interesse der Steuerzahler und mit Rücksicht auf militärische Anforderungen geboten ist.“

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres parlamentarischen Mitarbeiters.)

Berlin, 8. Mai. Im Reichstag rief die durch die Reichspartei aufgeworfene Frage, wie der Begriff „Reichspartei“ eigentlich authentisch zu interpretieren sei, gestern eine Debatte hervor, deren Länge zu der geringen Bedeutung der ganzen Sache in gar keinem Verhältnis stand. Die Geschäftsordnungs-Kommission ersucht den Reichstag, die bisherige Uebung, wonach für die Teilnahme an der Kommissionsarbeit und im Seniorenkongress für jede Fraktion die Zahl von 15 Mitgliedern (oder Hospitanten) obligatorisch sei, zum Beschlusse zu erheben. Die Reichspartei will aber noch „Zugezählte“ zur Komplettierung gezählt wissen. Sozialdemokraten, Wirtschaftliche Vereinigung und Konervative haben gleichfalls Anträge eingebracht.

Die Stimmung im Hause war den Freikonserverativen nicht gerade günstig. Schon der Bericht, den der Abg. Gröber (Ztr.) über die Verhandlungen in der Kommission erbrachte, klang nicht gerade aussichtsreich. Die Kommission hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß die Fraktionsfrage endgültig gelöst werden müsse und hat es abgelehnt, zu Gunsten der Freikonserverativen ein Ausnahmegeresetz zu machen. Die Abgeordneten Dr. Arndt und von Camp führten die Sache ihrer Partei sehr gut. Sie machten nicht ihre Sache zu der der Allgemeinheit, sondern umgekehrt, sie erklärten, ihr Schicksal sei das der Minoritäten überhaupt, die gerade in diesem Reichstag mit seinen eigentümlichen Mehrheitsverhältnissen von Bedeutung seien.

Die Widerlegung, die sie durch die Abgeordneten Haas (Soz.) und Dr. Müller-Meinungen (Vpt.) erfuhren, ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Es wurde dabei übrigens festgestellt, daß die Reichspartei selbst 1887 die Polen und Sozialdemokraten aus dem Seniorenkongress hinauskomplimentierten, weil sie nur 13 bzw. 11 Mitglieder aufweisen konnten. Die Polen sammelten übrigens gestern feurige Kohlen auf ihr Haupt, denn sie erklärten sich mit der wirtschaftlichen Vereinigung und den Elässern für ihren Antrag. Alle anderen Parteien waren dagegen. Nach fast fünfstündiger Debatte mußte man überhaupt nicht mehr, was man wollte. Die Reichspartei sprach immer nur davon, daß sie nun nach jahrzehntelanger ersprießlicher Mitarbeit nicht mehr in den Kommissionen vertreten sein sollte. Die anderen Parteien erklärten dagegen, an der Kommissionsarbeit könnten sie schon teilnehmen, aber nicht als Fraktion im neuen Sinne dieses Wortes. Das schien wieder Herrn Schulz-Stromberg zu wenig, er schlug daher einen vermittelnden konservativen Antrag vor. Dr. Spahn (Ztr.) wollte erst einmal alle Anträge der Geschäftsordnungs-Kommission überwiegen lassen. Die namentliche Abstimmung über den Antrag Camp (Vpt.) war von vornherein auf heute verschoben worden. Die Entscheidung darüber, ob Herr Dr. Arndt künftig Mitglied einer

Fraktion oder nur einer Gruppe ist, fällt ebenso erst heute. Da Zentrum, Sozialdemokraten, Nationalliberale und Fortschrittler Gegner des Antrags Camp sind, so ist der Ausgang der Abstimmung nicht zweifelhaft.

Die ungehörig aufgehaltene Etatsberatung ging dann gegen halb 6 Uhr beim Thema „Mischehen“ weiter. Herr Gröber (Ztr.) suchte das widerstrebende Haus durch Vorzeigen der Photographien einiger liebender Samoanerinnen zu gewinnen. Er hielt der Frage des Staatssekretärs, wer möchte wohl eine schwarze Schwiegertochter haben, das Konterfei einer schönen samoanischen Pflanzersfrau entgegen. Die Debatte beschäftigte sich im übrigen mit der nationalliberal-fortschrittlichen Resolution, die nach Anhörung der Selbstverwaltungsgremien in den Kolonien einen Gehrentwurf zur Regelung der in Betracht kommenden Rechtsverhältnisse verlangt, und die die Abgeordneten Richtig (Nat.) und Brand (Z. Vp.) dem Haus empfahlen. Während schon der Beratungsantrag durch den Saal wanderte, erklärte der Abgeordnete Lebebour (Soz.), daß die nationalliberal-fortschrittliche Resolution vor seinen Augen nicht die geringste Gnade finde. Es sei darin gar nichts irgendwie Greifbares über die künftige Behandlung der Mischehen gesagt. Seine Partei verharre auf dem Beschlusse der Kommission.

Gegen 7 Uhr vertagte man sich, ohne zu einer Abstimmung gekommen zu sein. Diese soll zusammen mit den anderen noch ausstehenden Abstimmungen bezüglich der kleinen Anfragen heute vorgenommen werden, sodaß es ein wahrer „Tag der Abstimmungen“ werden dürfte. Außerdem hofft man noch, an den Etat des Reichsschatzamts zu kommen. (Reichstagsbericht siehe Seite 9.)

Zu den deutsch-feindlichen Bestrebungen in Elsaß-Lothringen.

(Telegramm.)

Strasburg, 8. Mai. Die Angelegenheit wegen der in der Elsaßischen Maschinenfabrik Grafenstaden gemeldeten Vorkommnisse zieht immer weitere Kreise. Nachdem erst in der Ersten Kammer die Regierung heftig angegriffen wurde, befaßte sich gestern auch die 2. Kammer des Landtags in mehrstündiger, äußerst lebhafter Debatte mit der Interpellation sämtlicher Fraktionen über das Verhalten der Regierung.

Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach die Kammer auf das schärfste das Verhalten der Regierung mißbilligt und fordert, daß sie in Zukunft mit Nachdruck die elsass-lothringischen Interessen vertrete, um damit ihr Verhalten wieder gutzumachen.

Ebenso fand ein von den Sozialdemokraten beantragter Zusatz, daß die Regierung in Zukunft die Gefinnungsschwüffelei unterlasse, eine Mehrheit.

Dagegen erklärte der Unterstaatssekretär Mandel, der Bericht über das Verhalten des Direktors Heiler sei vom Bezugspräsidenten und vom Kreisdirektor verfaßt und von der Regierung noch einmal zur genaueren Prüfung zurückgegeben worden.

Direktor Heiler leitete die beiden Vereine der Fabrik in ein völlig französisches Fahrwasser. Er habe den bisherigen Leiter der Fabrikfortbildungsschule entlassen, um den deutschen Schulinspektor nicht zur Kontrolle zu haben.

Der grüne Schlüssel.

Roman von Heinrich Lee.

(18. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

In Amerika ist das Publikum kein Feind, sondern ein Freund des Policemans. Das kommt von der Bescheidenheit, Höflichkeit und Dienstfertigkeit, deren sich dieser wadere Mann gegen das Publikum zu befehlen hat, so daß er bei diesem auch stets willige Unterstützung findet. So heftig sich der Verwundete auch sträubte — übrigens schien der harte Fall und der Schmerz allmählich doch einige Klarheit in seinem Hirn zu verbreiten — so vermochte er sich in seinem Zustande gegen die vielen „hilfreichen“ Hände, die sich nicht grade allzu sanft nach ihm ausstreckten, doch nicht mit Erfolg zur Wehr setzen. Seine fortgesetzten Schimpereien weckten nur Lachen und Spott und so setzte sich endlich der ganze Zug unter Führung des Sicherheitsmannes nach dem Wachtlofale, das glücklicherweise nicht weit entfernt war, in Bewegung. Der Verwundete wurde in das durch eine rote Laterne kenntliche Haus hineingetragen, der Beamte dankte seinen Helfern, dann bat er die Gentlemen, auseinander gehen zu wollen, was auch geschah, und bald lag dieser Teil des Geschäftsviertels der Riesenstadt wieder so still und einsam wie zuvor.

Der Verwundete, der sich in der Tat vor Schmerz nicht aufrecht halten konnte, wurde unter dem Beistande von noch einigen anderen Beamten auf die schwarze Lederbank gelegt, welche die eine Wandseite des kahlen, aber reichlich erhellen Raumes einnahm. Hinter einer Barriere lag an seinem großen Tisch der Wachthabende, dem der Policeman bereits Bericht erstattet hatte. Vor der Barriere standen das junge Mädchen und ihr unerwarteter Retter, dessen Erscheinung erst jetzt in dem hellen ruhigen Licht ordentlich zu erkennen war. Er mochte in der Mitte der Zwanziger sein. In Wi-

derpruch zu seiner reduzierten Kleidung stand die feine Bildung seines, wenn auch abgegriffenen Gesichts, über das schon manche Stürme hinweggebraut sein mochten, und das, wenn nicht der verwaschene blonde Bart gewesen wäre, geradezu hübsch genannt werden konnte. Seltsam wirkten auf das junge Mädchen, als sie jetzt ihren Retter genauer betrachteten konnte, seine dunklen, etwas tiefliegenden Augen, die zu seinen blonden Haaren eigentlich nicht passen wollten. Sie meinte diesen Augen schon einmal irgendwo im Leben begegnet zu sein, nur wollte ihr Gedächtnis ihr im Moment nicht sagen, wo dies der Fall gewesen.

Geradezu einen Gegensatz, was die Kleidung betraf, zu dem jungen Manne bildete der auf der Lederbank. Er trug einen fast übertrieben modernen gelben Überzieher und dem entsprach auch sein übriger Anzug — sein an dem Wandhaken über ihm hängender, nun freilich arg ramponierter Jagderhut, seine blanken Ledertiefeln, von denen allerdings der rechte einen klaffen Riß davongetragen hatte, seine farbige Wäsche und die noch grüßere Krawatte, in der eine kostbare Brillantennadel steckte. Auch seine Finger waren reich mit Ringen und Juwelen besetzt und unter dem geöffneten Rock kam eine übermäßig dicke goldene Uhrkette zum Vorschein. Die ganze Erscheinung dieses Mannes war allerdings viel zu stark aufgepußt, um im wahren Sinne elegant zu heißen. Ein falscher Firnis war darüber gebreitet, mit dem auch die Wachsopffschönheit des leeren und rohen Gesichts im Einklang stand. Den Jahren nach mochte der auf der Lederbank ein Dreißiger sein.

„Meine Herren und meine Dame,“ nahm der Wachthabende jetzt an seinem Tische hinter der Barriere das Wort, nachdem die ersten Formalitäten erledigt waren — „ich nehme jetzt Ihre Personalien auf und bitte Sie, sich der Wahrheit zu befleißigen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie

nicht eher von hier entlassen werden, als bis Ihre Angaben telephonisch auf die Richtigkeit geprüft worden sind und daß unwahre Angaben für Sie Strafe nach sich ziehen würden.

Nach dieser musterhaft höflichen Belehrung wandte sich der Beamte an den Herrn auf der Lederbank.

„Ihr Name, Herr? Vor- und Zuname?“

„Charles Hartlepool!“ stöhnte dieser. Seine Schmerzen schienen immer ärger zu werden. Seine Stimme aber klang jetzt ziemlich kleinlaut. Er war wohl mühter geworden.

„Was sind Sie?“

„Artif.“

„Ihre Wohnung?“

„Madisonstraße. Hotel Liverpool.“

„Danke!“

Der Beamte schrieb diese Antworten in sein Protokollbuch und wendete sich dann an die Dame.

„Ihr Name, meine Dame?“

„Martha Korngiebel.“

Der Beamte war Amerikaner. Darum bat er die Dame, ihm den Namen, der offenbar deutsch war, diktieren zu wollen — eine Bitte, der die Dame mit wohlklingender, deutlicher Stimme nachkam.

„Was sind Sie?“

„Sprachlehrerin.“

„Ihre Wohnung?“

„Tomkins-Square. Boardinghouse Müller.“

„Danke!“

Die Feder raschelte von neuem und der Beamte wendete sich zu dem jungen Mann.

„Ihr Name?“

„Fedor von Lya.“

Auch der junge Mann mußte seinen Namen diktieren, so daß für keinen der Anwesenden an der Schreibweise desselben ein Zweifel bleiben konnte — auch nicht für das junge

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Strasburg i. E. 7. Mai. Der „Straßburger Post“ zufolge wurde Präsident Schmid von der Generaldirektion der Reichseisenbahnen zum Direktor im preußischen Staatsministerium in Berlin ernannt.

Die Geschäftsordnung des preuß. Abgeordnetenhauses.

Berlin, 7. Mai. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich heute vormittag zunächst mit dem konservativen Antrag auf Beschränkung der Redefreiheit. Danach soll die Redezeit eine Stunde betragen und nur mit Zustimmung des Hauses, das nach jeder weiteren halben Stunde zu befragen ist, überschritten werden dürfen.

Die Landesverbände der deutschen Industrie.

Berlin, 7. Mai. Seit etwa einem Jahrzehnt hat sich die deutsche Industrie besonders auch in der Form von Landesverbänden organisiert, welche durchweg in raschem Aufblühen begriffen sind und die zum Nutzen der Industrie namentlich auch auf die Fragen der bundesstaatlichen Gesetzgebung Einfluß nehmen.

Vom Bund Deutscher Jugendvereine.

Jena, 7. Mai. Auf der heutigen Tagung des Bundes der Deutschen Jugendvereine wurde folgende Resolution gefaßt: „Der Bund Deutscher Jugendvereine ruft das deutsche Volk zur Erziehung der weiblichen Jugend in modernem Geist und in neuer Form auf.“

Herr v. Bethmann und Herr v. Hertling.

München, 7. Mai. Die „Korrespondenz Hoffmann“ verbreitet offiziös das folgende: Gegenüber einer von verschiedenen Blättern verbreiteten Mitteilung, wonach in der Angelegenheit des Jesuitenerlasses an die bayerische Regierung ein „bisher geheim gehaltenes, sehr deutliches Schreiben des Reichsanzlers“ ergangen sei, sind wir ermächtigt, festzustellen, daß seitens der Reichsleitung an die bayerische Staatsregierung lediglich das schriftliche Ersuchen um Mitteilung des authentischen Textes des Erlasses vom 11. März a. c., betreffend den Vollzug des Jesuitengesetzes, gerichtet wurde, daß die materielle Seite der Frage in diesem Schreiben jedoch nicht berührt worden ist.

Gegenüber dieser offiziellen Darstellung konstatieren die „Münchener Neuesten Nachrichten“, von denen die Mitteilung über das geheime Schreiben des Reichsanzlers ausgegangen war: es stehe fest, daß der Antrag der bayerischen Regierung erst gestellt worden ist, nachdem das Schreiben des Reichsanzlers in München eingetroffen sei.

München, da bei diesem Namen eine große Ueberraschung verriet, nur daß diese von niemand beachtet wurde.

„Was sind Sie?“ Der junge Mann zögerte ein wenig, dann aber sagte er: „Stiefelreiner.“ „Saben Sie einen bestimmten Stand?“ „Jawohl.“ „Wo?“ „Süßstraße, Fulton-Fähre.“ „Ihre Wohnung?“ „Brooklyn, Nassau-Straße Nr. 17, Zimmer 30.“

Der Beamte verschwand, während die drei Personen vor seinem zurückbleibenden Kollegen im Auge behalten wurden, mit seinen Notizen in das anklopfende Zimmer, wo man gleich darauf das Telefon läuten hörte. Nach einer Weile kehrte er zurück und schritt nun zur protokolllarischen Vernehmung, die bei den klaren Aussagen von Wiffits Korngiebel und Wiffiter von Rud — zumal auch Wiffiter Hartlepool, jetzt wo er nüchtern und dadurch recht demütig geworden war, die Möglichkeit der gegen ihn vorgebrachten Beschuldigung zugab und sich nur noch mit seinem bösen Zustande zu beschönigen suchte — keine weiteren Schwierigkeiten ergab.

des Vorkaufes kräftig genug bei der bayerischen Regierung gewirkt. Inwiefern sie sich bei dieser Sachlage noch einer freien Initiative rühmen könne, bleibe ihr anheimgestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Tumultszug im österr. Abgeordnetenhause.

Wien, 7. Mai. (Tel.) Bei der Verhandlung der Berichte des Legitimationsausschusses über einzelne angefochtene Wahlen nannte der Sozialdemokrat Seih den Justizminister eine Schande des deutschen Volkes und einen Verbrecher und warf dem Berichterstatter über die Wahl Seids, und des Deutschnationalen Stölzel Ehrlosigkeit vor.

Im Laufe der Debatte verwiesen mehrere Sozialdemokraten gegenüber der Praxis des österreichischen Abgeordnetenhauses, wo Wahlproteste rein vom parteipolitischen Standpunkt beurteilt würden, auf die Praxis des Deutschen Reichstags hin, wo unbekümmert um Parteirücksichten jede Wahl, bei der Wahlmängel vorliegen, annulliert werde, weil eben dort die Parteien Ehre im Leibe hätten und weil im Deutschen Reichstag nicht deutsche Nationalverbändler, sondern wirkliche Deutsche säßen.

Die Hinweise auf Deutschland riefen jedesmal bei den Deutschnationalen kühnste Gegenseite hervor.

Schweden.

Die Flottensammlung.

Stockholm, 7. Mai. Nachdem die freiwillige Landesversammlung für den Bau eines Panzerschiffes hundert Tage gedauert hat und schon lange die als notwendig berechnete Summe von 12 Millionen Kronen erreicht ist, hat eine Deputation dem König diese Summe als Gabe für den Staat überreicht. Der König drückte der Deputation seinen Dank für die Gabe und seine Freude über diese Opferwilligkeit und Vaterlandsiebe des Volkes aus.

England.

Autonomie für Schottland.

London, 7. Mai. Der „Morning Post“ meldet von hier: Premierminister Asquith empfing gestern eine Abordnung von 40 Mitgliedern des schottischen Parlaments, welche ihn über die Frage der Autonomie für Schottland interpellierten.

Asquith bereitete den Delegierten einen freundlichen Empfang und erklärte ihnen, daß die Autonomie für Island nur der erste Schritt sei auf dem Wege einer völligen Autonomie für die verschiedenen Teile des Reiches, entsprechend den Bedürfnissen eines jeden dieser Teile.

Die Delegierten zogen sich unter Dankworten für die Auskunft Asquiths zurück.

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen zu Telegraphengehilfen: Karoline Haude in Mannheim, Christine God in Weinheim. — Bezieht der Oberpostassistent: Daniel Fand von Mannheim nach Ettlingen; die Postassistenten: Theobald Breinlinger von Mannheim-Waldhof nach Gernsbach, Andreas Frank von Mannheim nach Durlach, Karl Frey von Kapellroed nach Durlach, Julius Grech von Mannheim nach Karlsruhe, Gregor Henninger von Waldbrunn nach Rosbach, Friedrich Kammer von Gaggenau nach Karlsruhe, Wolf Rappes von Karlsruhe nach Eberbach, Emil Ruhn von Destringen nach Rastatt, Joseph Loos von Gernsbach nach Destringen, Erwin Scherer von Gernsbach nach Karlsruhe, Karl Spedert von Ettlingen nach Karlsruhe. — Freiwillig ausgeschieden die Telegraphengehilfen: Elisabeth God und Luise Müller in Weinheim.

Aus Baden.

Karlsruhe, 8. Mai. Die badischen Vertreter zum nationalliberalen Parteitag in Berlin finden sich dort am Sonntag, den 12. Mai, vormittags 9 Uhr, in den Kammergalerien, in denen um 10 Uhr der Vertretertag beginnt, zu einer Vorbesprechung zusammen.

Vom Landtag.

Karlsruhe, 8. Mai. Der Ersten Kammer ist ein Gesetzentwurf über Abänderung und Ergänzung des Polizeitrafsatzes vorgelegt. Die erste Fassung des Entwurfs bezieht sich auf die Bestimmungen über das Leidenbestimmungsweisen auch auf die Feuerbestattung aus, die bisher einer allgemeinen Regelung entbehrte.

Vermischtes.

London, 7. Mai. (Tel.) Die Seizer, Matrosen und Schiffslöcher der „Peninsular and Oriental Line“ verlangten gestern, daß die Zahl der weißen Seeleute an Bord der Schiffe vergrößert werde. Die Antwort der Gesellschaft wird als unzulänglich angesehen. Alle Mannschaften der Schiffe der „Peninsular and Oriental Line“ in Tilbury wurden heute vormittag zum Streik aufgefordert.

Die Pariser Polizei und die Autobanditen.

Mons, 6. Mai. (Tel.) Dem früheren Automobilräuber Garnier wurde hier eine Verladung nach Napoleonischem Gesetz „zugestellt“. Auf dem Hofe des Gerichtesgebäudes erschien im Namen der Staatsanwaltschaft ein Gerichtsvollzieher und hestete unter Trommelwirbel einen Anschlag an, worin der am 25. Dezember 1889 in Fontainebleau geborene Octave Albert Garnier, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, aufgefordert wird, vor dem Schwurgericht des Hennegaus zu erscheinen, um sich wegen der ihm zur Last gelegten Einbrüche vom 8. März 1911, sowie wegen eines am dem Polizeibeamten Desmaret aus Charleroi verübten Mordversuchs zu verantworten. Die gleiche Verladung wurde laut „Köln. Ztg.“ an dem Hause des Bürgermeisters angehängt.

Paris, 8. Mai. (Tel.) In der Angelegenheit der Auto-Verbrecher hat die Pariser Sicherheitspolizei gestern wieder eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen, über die sie aber Stillschweigen bewahrt. Gestern Morgen wurden in St. Cloud ein Mann und eine Frau verhaftet und sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Lehungen der Genehmigung der Feuerbestattung auf, während die nähere Regelung ortspolizeilichen Vorschriften überlassen wird. Ferner soll der § 143 des Strafgesetzbuches, der das Fangen von Singvögeln mit Strafe bedroht, eine Ergänzung dahin erhalten, daß mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer den Bestimmungen, bezirks- oder ortspolizeilichen Vorschriften zum Schutz bestimmter heimischer Pflanzen- und Tierarten zuwiderhandelt.

Karlsruhe, 8. Mai. Der Zweiten Kammer gingen gestern folgende Petitionen zu: der Gemeinderäte und des Komitees der beteiligten Gemeinden um Erbauung einer Eisenbahn von Rönigheim über Giffenheim nach Hardheim; des praktischen Arztes und Professors Dr. Nissel in Karlsruhe, die staatliche Unterstützung hygienischer Forschungsarbeiten betr.; des Gemeinderats Weinheim wegen Anerkennung der Freierklärung von Ullerschen Hospitalstiftung wegen Ortsstiftung; des Bezirks der Weinbändler und Brauereibesitzer von Karlsruhe und Umgebung, die Änderung des § 48 Abs. 2 des Branntweinsteuergesetzes von 1909 betr.

Karlsruhe, 8. Mai. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit der Karlsruhe Bahnhofsfrage. Aus der Mitte der Kommission wurde der Wunsch ausgedrückt, daß es zwischen der Stadt Karlsruhe und der Staatsverwaltung möglichst bald zu einer Verständigung über die noch schwebenden Fragen kommen möge. In bezug auf den gewünschten Ostbahnhof nahm die Eisenbahnverwaltung keinen prinzipiell ablehnenden Standpunkt ein. Die angeforderte 7. Teilsumme für den Karlsruhe Personenbahnhof in Höhe von 10 Millionen Mark wurde genehmigt. Weiterhin stimmte die Budgetkommission folgenden Forderungen zu: 500 000 Mark für die Verbindungsbahn Offenburg-Regelsdorf; 300 000 Mark für den Umbau der Zufahrtslinien des Mannheimer Personenbahnhofs; 100 000 Mark für die Bahnhofs-erweiterung in Regelsdorf; 200 000 Mark für die Befestigung des hiesigen Ueberrings im Bahnhof Trieburg; 826 000 Mark für den Bahnhofsumbau in Sahr; 233 000 Mark für ein neues Aufnahmegebäude in Breisach; 600 000 Mark für Erstellung von Dienstwohngebäuden bei Basel.

Karlsruhe, 8. Mai. Die Kommission für Justiz und Verwaltung der Zweiten Kammer beriet über den Gesetzentwurf betr. die Landwirtschaftskammer. Der Entwurf bringt eine Erweiterung der Befugnisse der Landwirtschaftskammer. Die aus der Mitte der Kommission gestellten Anträge auf eine größere Erweiterung dieser Befugnisse, als sie das Gesetz vorseht, und auf eine Ueberweisung der für Förderung der Landwirtschaft im Staatsbudget eingestellten Summen an die Landwirtschaftskammer wurden abgelehnt. Das Gesetz fand in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung Annahme.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Mai. Die aus der forstlichen Staatsprüfung des Jahres 1912 hervorgegangenen Forstassessoren M. Fischer aus Gengenbach, A. Frisch aus Spandau, R. Greiser aus Rorach, R. Koch aus Freudenberg u. Fr. Weich aus Rorach, die ihrer Militärpflicht vor Ablegung der Staatsprüfung genügt und sich infolgedessen der Staatsprüfung entsprechend später unterzogen haben, sind nach dem Ergebnis ihrer Prüfung in die Reihe der in der Staatsprüfung des Jahres 1911 Bestanden eingestuft worden.

Karlsruhe, 8. Mai. Das Justizministerium hat die Gerichte auf das Urteil des Oberlandesgerichts vom 1. Februar ds. Js. hingewiesen, nachdem die Frage, ob in Baden die Rechtspersönlichkeit der nachgeborenen Familie (Gesamtheit der Agnaten) für das Gebiet des Privatrechts anzuerkennen ist und diese Rechtspersönlichkeit (Standesherrschaft im subjektiven Sinne) durch das Hausgesetz begründet werden kann, in verneinendem Sinne entschieden. Die Gerichte haben behufs Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Bezeichnung der Parteien in solchen Fällen zu beachten, welche auf der einen Seite von dem Inhaber einer Standesherrschaft geführt werden.

Söllingen, 8. Mai. Bei den Bürgerauswahlgewahlen in der 2. Klasse erhielten die Nationalliberalen und Konfessionellen auf 6 und 3 Jahre je 6 Sitze, die Sozialdemokraten je 2 und die Fortschrittliche Volkspartei ebenfalls je 2 Sitze. In den heute vorgenommenen Wahlen der 1. Klasse erhielten auf die Dauer von 6 Jahren die Nationalliberalen und Konfessionellen 8 und auf 3 Jahre 9 Sitze, die Fortschrittliche Volkspartei 2 bzw. 1. Die Sozialdemokraten hatten für diese Klasse keine Liste aufgestellt. Im ganzen sind gewählt 34 Nationalliberale und Konfessionelle, 15 Sozialdemokraten und 11 Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei.

Bruchsal, 7. Mai. Auf der Durchreise traf gestern nachmittags Prinz Georg von Bayern mit Begleite im Automobil, von Schwellingen kommend, hier ein. Prinz Georg übernachtete hier und setzte heute früh seine Fahrt nach München fort.

Bruchsal, 7. Mai. Heute nacht ist aus dem hiesigen Zuchthaus der Gefangene Christoph Amann aus Gundenheim ausgebrochen. Er benützte Teile eines Webstuhls zum Durch-

Frühlingsgewitter und Blizschläge.

Ensisheim (A. Sigmaringen), 7. Mai. Am Sonntag nachmittag wurde während eines von hartem Hagelwetter begleiteten Gewitters der 50 Jahre alte Arbeiter F. Schwarz vom Bliz erschlagen.

Hagen (Westf.), 7. Mai. (Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von hier: Bei einem Gewitter wurde in dem benachbarten Orte Schöne ein 8jähriges Mädchen, das in der Stube keine Schulaufgaben machte, vom Bliz getötet.

Die Ueberschwemmungen des Mississippi.

New York, 7. Mai. (Tel.) Die Ueberschwemmungen im Tale des Mississippi gewinnen einen immer größeren Umfang. Der Bevölkerung hat sich eine lebhaft Panik bemächtigt, die noch dadurch gesteigert wird, daß kein Tag vergeht, an dem nicht vom Erdbebenstöße viele Menschen berichtet wird.

Das Wasser steigt so rasch, daß die Einwohner der bedrohten Ortschaften keine Zeit haben, die benachbarten Orte von der herannahenden Gefahr zu benachrichtigen oder Hilfe zu bringen. Fast sämtliche telegraphischen Verbindungen zwischen den von der Ueberschwemmung betroffenen Ortschaften sind unterbrochen. Hunderttausende von Personen befinden sich ohne Obdach.

Die Notlage der Unglücklichen kann sich um so schrecklicher gestalten, als es an Lebensmitteln fehlt und auch die Zufuhr solcher äußerst erschwert ist. Gestern sind wieder 12 Leichen aus dem Wasser gezogen worden, doch glaubt man, daß die Zahl der Ertrunkenen weit größer ist, als sie offiziell angegeben wird. Zahlreiche Motorboote durchkreuzen die überschwemmten Distrikte um der bedrängten Bevölkerung Hilfe zu bringen.

New Orleans, 7. Mai. (Tel.) Zahlreiche Berichte über die israelischen Leiden der durch die

brechen des Zellengitters und zur Erzeugung der Umfassungsmauer, über die er entfloh. — Am Samstag präsentierte ein etwa 17 Jahre alter Fabrikarbeiter bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle einen gefälschten Wechsel. Während ein Bankangestellter eine telefonische Nachfrage über die Echtheit des Wechsels anstellte, machte sich der Bursche aus dem Staube. Zu gleicher Zeit wurde auf einer anderen hiesigen Bank der gleiche Versuch durch einen hiesigen Schreibgehilfen verübt. Man glaubt, daß man es mit einem Komplott zu tun habe.

Manheim, 7. Mai. Gestern abend wollte der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Schröder im Hause Sedenheimerstr. 110 einer Frau einen Revolver zeigen, wobei er die Absicht ausdrückte, sich wegen Krankheit das Leben zu nehmen. Hierbei entlud sich die Waffe, worüber die Frau darauf erschrak, daß sie zu Boden fiel. Schröder sprang hierauf davon und eilte an den Neckardamm, wo er sich durch einen Schuß in das Herz tötete.

Schwellingen, 7. Mai. Gestern fand ein Arbeiter beim Graben von Kies im sog. Sandloch einen großen Mammuthahn.

Heidelberg, 7. Mai. Einem Kutscher wurde gestern früh, als er sich einen Augenblick in einem Restaurant aufhielt, Pferd und Wagen entführt. Von den frechen Dieben hat man noch keine Spur.

Wiesbaden, 7. Mai. Die Kinderschule wie die Volksschule wurden wegen heftigen Auftretens des Keuchhustens geschlossen. Auch viele erwachsene Personen sind von dieser Krankheit befallen worden.

Eberbach, 7. Mai. Gestern früh wurde ein in den Steinbrüchen bei Gaimühl beschäftigter Arbeiter im Walde erschossen aufgefunden. Auf einem neben der Leiche liegenden Zettel stand der Beweggrund in einem Reim: Aus Liebeshummer muß ich hier schlummern. Der tobdringende Schuß wurde am Sonntag abend gehört. Der Lebensmüde ist 25 Jahre alt.

Wiesbaden, 7. Mai. Ein gestern abend in das hiesige Amtsgefängnis wegen Einbruchdiebstahl eingekerkelter Mann hat sich heute nacht in der Gefängniszelle erhängt.

Hundesd. (A. Bühl), 7. Mai. Am Sonntag konnten die Besitzer des weitbekannten Kurhauses Hundesd, die Herren Hammer und Maushart, die fünfundzwanzigste Wiederkehr ihres Geschäftsantritts feiern. An der Stelle der alten Untertunfts- und Wirtschaftshütte, wo einst nur Jäger, Holzhauer, Köhler und Fuhrleute in der vom Kienspann- und offenen Herdfeuer gewärmten Stube dürftige Aufnahme fanden, steht heute ein großes mit aller Bequemlichkeit ausgestattetes Hotel mit 118 Fremdenzimmern. Die Jubilare hatten die Freude, den festlichen Tag im Kreise außerordentlich zahlreicher Freunde zu begehen, die sich zu Fuß, zu Wagen oder zu Auto zur tannenumrandschten Schwarzwalddörfer begeben hatten und nun sämtliche Räume des kaulichen Kurhauses besetzt hielten. Ein Festmahl vereinigte nachmittags 1 Uhr die zahlreichen Erscheinungen und es trug außerordentlich zur Stimmung bei, daß dieses Mahl sich in den Formen schlichter Natürlichkeit vollzog, daß alle regen Anteil an dem Feste selbst nahmen und daß ein jeder das Seine zur anregenden Unterhaltung beitrug. Zwei Musikkapellen sorgten für musikalische Abwechslung, indes das Quartett des Karlsruhe' „Liederzanges“ durch die Gediegenheit und Vorzüglichkeit ihrer Vorträge, wie durch die prächtige Auswahl ihrer melodischen Gaben, wahre Beifallsstürme entsetzte und den Wunsch nach weiteren Vorträgen begründlich erscheinen ließ. Die tadellos zusammenklingenden Stimmen, die verständige Interpretation der einzelnen Quartette fielen ebenso angenehm auf, wie die vorzügliche Vorfahrung und die deutliche Aussprache. Reichen Beifall fand ferner Herr Jean Devant-Baden-Baden, der sich mit dem wirtungsvooll vorgetragenen Prolog aus „Bajazzo“ vorzüglich einführte und auch mit einem feinen Reinesischen Liede wohlverdienten Anerkennung und Zustimmung zu erringen wußte. Den Gefühlen, welche die Anwesenden besetzte, gab Herr Kaufmann Beilage-Bühl in herzlichen Worten Ausdruck, wie auch Herr Gemeinderat Jädel-Bühl der Verdienste der Jubilare und ihrer Familien gedachte. Die dreifachen Hochs klangen donnernd durch die festlichen Säle, draußen in den Schwarzwalddörfern ein freudiges Echo weckend. Gemüthlich und in animierter Stimmung hieß man zusammen, bis endlich die Stunde des Scheidens schlug und die Gäste wieder hinunter in die Täler führte. Man schied mit dem Wunsche, daß es den Herren Hammer und Maushart noch recht viele Jahre vergönnt sein möge, hoch oben auf Schwarzwalddörfern ihres Amtes zu walten und zu sorgen für alle, die ihr Weg zur Höhe führt und die sich heimlich fühlen in den schönen und modernen Räumen der Hundesd. Auch wir schließen uns diesen Wünschen herzlich an und entbieten den Hundesd'ern und ihren Familien auch an dieser Stelle ein tröstliches „Waldheil!“

Offenburg, 7. Mai. Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Adlerapotheke in Offenburg ist infolge Verzichts des derzeitigen Inhabers in Erledigung gekommen. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen dem Ministerium des Innern zu unterbreiten.

Freiburg, 7. Mai. Der Stadtrat hat die endgültigen Pläne und Kostenvoranschläge zur Erbauung eines Krematoriums auf dem hiesigen Friedhofe genehmigt.

Freiburg, 6. Mai. Man schreibt uns: Am 5. u. 6. Mai tagten hier die im „Südwestdeutschen Gau“ zusammengeschlossenen Kreisvereine des nahezu 100 000 Mitglieder zählenden „Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig“. Der Verband hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Verbandsdirektor, Herrn J. Meiß, den beauftragten Vorsitzenden des Hauptausschusses der „Privatangestelltenversicherung“ abzuordnen. Die Tagung nahm in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste einen erhabenden Verlauf. Telegramme und Zuschriften von Mitgliedern des Reichstages, der Handelskammer, dem Stadtrat, dem Sanjabin u. a. m. gaben Zeugnis davon, welche Werthschätzung sich der Verband durch seine soziale Tätigkeit erworben hat. Am Schluß der Vertrauensmännerversammlung, welche nur Mitgliedern des Verbandes zugänglich war, wurde eine Entschließung in Sachen der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe einstimmig angenommen.

Waldenhausen (A. Schopshelm), 7. Mai. Am Samstag nachmittag erhängte sich dahier die 31 Jahre alte Ehefrau des Schuhmachers Nieber auf dem Speicher ihres Hauses. Die Frau war geistesgestört und erst tags zuvor aus der Anstalt nach Hause geholt worden.

Wellingen (A. Bonndorf), 7. Mai. In dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Hofgut Wighalben des Joseph Kehler brach Feuer aus, welches das ganze Anwesen zerstörte. Es konnte nur das Vieh gerettet werden. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 18 000 M.

Schwandeneure (A. Stodach), 7. Mai. Der hier gestern abend kurz vor 6 Uhr eintreffende Personenzug aus Radolfzell war nach Radolfzell auf dem hiesigen Station stehenden Zug nach Pfullendorf zusammenzustoßen. Infolge falscher Weichenstellung war der Radolfzeller Zug auf dem falschen Gleis eingefahren. Dem Lokomotivführer Gempe aus Radolfzell gelang es, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen und dadurch ein Unglück zu verhüten.

Pfullendorf, 7. Mai. Einem eigenartigen Diebstahl ist die hiesige Gemeindebehörde in der letzten Zeit auf die Spur gekommen. Das Wasser aus der städtischen Wasserleitung wird hier allgemein nach dem Kubikmeter berechnet, und es sind in sämtliche Privatanstöße Wassermesser eingebaut. Der Flaschnermeister Fr. Schweidart hat in seinem Hause heimlich an verborgener Stelle eine Leitung unter Umgehung des Wassermessers hergestellt und aus dieser seinen Wasserbedarf gedeckt. Wie lange er auf diese Weise die Stadt schon betrogen hat, wird die durch die Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergeben.

Herrn Wangen (A. Pfullendorf), 7. Mai. Hier brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Gemeindevorstehers Rothelner vollständig nieder. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt ca. 17 000 Mark. Es wird Brandstiftung vermutet.

Waldenhausen (A. Schopshelm), 7. Mai. In einem Abort eines Wagens 3. Klasse des am 12.17 Uhr von Fürtich in Schaffhausen eintreffenden Zuges wurde ein Mann tot aufgefunden. Es handelte sich um einen Selbstmord. Der Tote, der als ein Fellschneider aus Tünn festgestellt werden konnte, hatte eine Schußwunde im Kopfe.

Die Mannheimer Pferderennen.

1. Mannheim, 7. Mai. Glück haben muß bei Pferderennen nicht nur der Wettende am Totalisator, sondern auch der Veranstalter der Rennen mit dem Wetter. Und dieses Glück hat der Badische Rennverein am heutigen zweiten Rennstage gehabt. Den ganzen Tag beschütete man, daß wir etwas von oben befehrt bekämen, der Himmel war bewölkt, die Wolken hingen sehr tief, und richtig, sofort nach Beendigung des letzten Rennens fing es an zu regnen. Der Besuch auf den Tribünen war der gleiche wie am Sonntag. Die Vollstribüne, der Neckardamm, konnte nicht den sonntägigen Besuch aufweisen, was aber der Rennvereinskasse keinen Abtrag tut, denn dort hatte alles nur Jaunbillet.

In sportlicher Beziehung war auch heute ein voller Erfolg zu verzeichnen. Außer den ersten Herrenreitern vom Sonntag waren noch einige bekannte Namen, wie Dr. Kiese, Deunant Graf, W. Schulz, M. Smith, Antong, Graf Hohenzollern, O. Silbernagel und Frh. v. Jura u. Bulach in den Sattel gestiegen. Dr. Mohner und Herr v. Bierenhagen waren mit je 2 Siegen die erfolgreichsten Reiter. Mehrere Reiter wurden abgeworfen, wobei aber nur Herr O. Silbernagel eine Verletzung am Arm und am Kopf leichter Natur davontrug.

Das Hauptinteresse wurde heute dem Jagdrennen um den „Preis der Stadt Mannheim“ entgegengebracht, der von Herrn von Western-

hagen auf „Bayard IV“ gegen „Pommerol“ (Reiter Leuta. Graf) leicht gewann, nachdem Oberst. Spadow mit „Charmanter Kerl“ durch einen Sturz als schärfster Gegner ausgeschieden war. Im Maimarkt-Flaschrennen rechnete man sicher mit einem Sieg von F. v. Jobeltitz' „Ebelmann“, der sich immer an dritter Stelle hielt und zuletzt auch vorrückte, „Therese“ und „Saint Aules“ drängten ihn aber wieder an dritte Stelle zurück. Am Totalisator herrschte heute etwas mehr Geschäft noch als am Sonntag. Eine Ueberraschung gab es beim Quisenpart-Rennen, hier kam auf dem 3. Platz die Quote 116 heraus, die höchste Siegquote wurde beim „Preis von Mannheim“ mit 74 Mark bezahlt. Der Umsatz am Totalisator dürfte heute ungefähr 220 000 Mark betragen, von auswärts lagen auch viele Betwetter vor.

Nachfolgend in Ergänzung unseres ausführlichen Berichtes im gestrigen Abendblatt die Resultate der beiden letzten Rennen:

VI. Preis der Stadt Mannheim. Ehrenpreis und 24 000 M. davon 14 500 M. dem ersten Pferde. Distanz 4200 Meter. Es liefen 11 Pferde. 1. W. Blatts 4j. br. M. Bayard 4, (Hr. Westenhagen), 2. L. Mollys v. F. M. Pommerol (Hr. Lt. Graf). 3. F. Witters 5j. br. M. Nagot (Hr. Dr. Kiese). 4. Graf Hohenzollern a. br. St. Collette Brillant (Hr. Vel.). 5. S. Wendes 5j. M. Royal Carter (Hr. M. Anthony). Richterpruch: 1/2 L., 1/2 L., 3 L., viele Längen. Tot. 74:10; 30, 60, 36:10.

VII. Maimarkt-Flaschrennen. Handicap. Ehrenpreis und 5000 M. Distanz 2400 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. G. Kettes 5j. br. St. Therese (Hr. W. Döbel). 2. A. Schürmanns 4j. br. S. Saint Bulle (Hr. W. Schulz). 3. Oberst. F. v. Jobeltitz 6j. br. S. Ebelmann (Hr. Vel.). 4. Graf Westphalens a. b. St. Sobar (Hr. Dr. Kiese). Tot. 25:10; 17, 21:10.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Mai.

Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb, den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Minister Dr. Böhm zur Korrespondenz. Nachmittags begab sich das Großherzogspaar nach Baden, um die dort anwesenden Fürstlichkeiten zu besuchen. Die Rückkehr hierher erfolgte gegen Abend.

Der Kaiser wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen am Montag vormittag 10 Uhr wieder unsere Stadt verlassen und nach Stralburg reisen.

Verein ehemaliger 11ter. Die ordentliche Generalversammlung fand am letzten Samstag im Vereinslokal statt und hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Die Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Betriebsbeamten Nieber, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, die einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr gab und mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog schloß. Aus dem Jahres- und Kassenbericht der Herren Bender und Kuffler ist nachstehendes zu erwähnen: Im verfloffenen Vereinsjahr fanden 12 Vereinsversammlungen und 13 Vorstandssitzungen statt. Der Verein zählt zurzeit 9 Ehrenmitglieder und 261 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 2263.82 Mark, die Ausgaben 1900.10 Mark, die Unterstützungskasse besitzt ein Vermögen von 4158.83 Mark. Aus letzterer wurde im vergangenen Jahre an unterstützungsbedürftige Mitglieder die Summe von 386 Mark bezahlt. — Im Anschluß an diese Berichte wurde dem Schriftführer und dem Rechner für ihre Tätigkeit der Dank des Vereins ausgesprochen. Bei der Neukonstituierung des Verwaltungsrates wurden fast sämtliche bisherigen Mitglieder wiedergewählt, neu hinzu kamen die Herren Kaufmann Ferd. Etheimer, Verwaltungsassistent Karl Graag und Finanzassistent Rud. Störmann. Zum Jahrentzäger wurde Kamerad Jakob Sattler, der dieses Amt seit vielen Jahren mit großer Pflichttreue ausübt, wieder ernannt und ihm der Dank des Vereins für seine Tätigkeit ausgesprochen. Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen und Beschlüssen, darunter auch Beitritt zum Karlsruher Jugendbildungsverein betreffend wurde der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen gedacht und die anregend verlaufene Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf das fernere Wohlfahrt und Blühen des Vereins nach 12 Uhr geschlossen.

Unfall. Ein beim Brückenbau am Rangierbahnhof beschäftigter Arbeiter stürzte gestern nachmittag so unglücklich aus geringer Höhe herab, daß er beide Hände brach. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Eisenbahnunfall. Gestern abend halb 7 Uhr kam es am zehnten Ausgang des hiesigen Hauptbahnhofes zu einem Zusammenstoß zweier Rangierzüge, der auf den Lauf der folgenden Züge von großem Einfluß war. An der Stelle, wo die Verbindungskurve vom Rangierbahnhof in das durchgehende Gleis mündet, wurde um die genannte Zeit der Rangierzug Nr. 9443 rückwärts nach dem Hauptbahnhof geschoben, als diesem plötzlich eine andere Rangierabteilung (die leeren Wagen des Zirkus Henry) in die Flanke kam und zwar derart heftig, daß mehrere Wagen aus den Schienen gerieten und unter furchterlichem Krachen auf die Hauptgleise gemorfen wurden. Es ergab sich alsbald, daß alle Ein- und Ausfahrtsgleise gesperrt waren, bis auf eines. Durch diesen Unfall erlitten die vielen fälligen Abend- und Nachtzüge erhebliche Verspätungen, da der Betrieb nur eingleisig aufrecht erhalten werden konnte. Teilweise mußten die Züge wieder in den Bahnhof zurückdirt-

Ueberschweemmungen Obdachlosen treffen hier ein. Man befürchtet, daß, wenn nicht bald Fahrzeuge zu den bedrohten Plätzen gelangen, Hunderte von Menschen umkommen. Nach den nichtamtlichen Berichten bejiffert sich der in der Landwirthschaft angerichtete Schaden allein in Louisiana auf 8 1/2 Millionen Dollars; 226 625 Hektar sind überflutet.

New-York, 8. Mai. Am Mississippi ist die Lage unverändert bedrohlich. Bisher sind 5000 Personen gerettet, über 2000 befinden sich noch hilflos auf Dächern, Bäumen und sonstigen hoch gelegenen Punkten und warten auf die Motorboote, die unablässig hin und her fahren. Ueber hunderttausend Menschen sind obdachlos und werden aus öffentlichen Mitteln gespeist. Die geretteten Aeger mußten von Soldaten gezwungen werden, zu arbeiten. Auf den Deichen ist die ganze Bevölkerung von New-Orleans tätig.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wien, 7. Mai. (Tel.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet, daß auf Antrag der Gläubiger über das Johann-Strach-Theater der Konkurs verhängt worden ist.

New-York, 7. Mai. (Tel.) Adolphus Busch stiftete 10 000 Dollars zum Besten des Deutschen Hauses an der Columbia-Universität.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Goethe: Die Mitschuldigen. — Kleist: Der zerbrochene Krug. A.H. Karlsruhe, 8. Mai. In sehr scharfhafter Weise hat gestern das Großh. Hoftheater Heinrich von Kleist an Goethe verächt, indem es seinen Lebensvollzug „Zerbrochener Krug“ mit dem galvanisierten Leichnam der „Mitschuldigen“ an einem und demselben Abend ausführte. Das verriet einen tief-

gründigen literarhistorischen Geschma. Denn einst war es Goethe gewesen, der in Weimar Kleist's frisches Stück, das wie ein Teniers als Drama amnetet, unter ungläublichem Lärm des Hauses infolge der von ihm verfügten Einteilung in drei Akten durchfallen ließ und das „fürchterliche Lustspiel“ ein problematisches Theaterstück nannte. In einer, wie bezugst wird, obendrein noch sehr schlechten Darstellung kam es also unter Goethes persönlicher Verantwortung völlig zu Schaden, so daß der Dichter in Verweissung und Empörung geriet. Kleist hat immer an der Abneigung Goethes, dem seine Art „Schander und Abscheu erregte“, schwer zu tragen gehabt; sie lag fast wie ein Verhängnis auf seinem Leben und Dichten. Aber das Karlsruher Hoftheater ist für Versöhnungspolitik und führte darum gestern den von Goethe mißhandelten „Zerbrochener Krug“ nach dem Jugendwert Goethes auf, wobei dann der junge Kleist, der bei der jetzigen Gestaltung seines mit 22 Jahren emanzipierten Stückes 29 Jahre zählte, dem jungen Goethe, der als Zwanzigjähriger das in Leipzig geplante Lustspiel ausführte, als Siebenundzwanzigjähriger aber ihm die Abfassung für das Weimarer Liebhabertheater gab, die „Mitschuldigen“ mit den Scherben seines „Zerbrochener Kruges“ gänzlich niederschlug. Deutlicher konnte es nicht gezeigt werden, wie sehr Goethes Werk nur Konstruktio, Kleist's Wert nur wirkliches dramatisches Leben ist, wenn auch Goethe in seine Arbeit persönliche Erlebnisse und Empfindungen mit hineinerwebt hat.

Es erübrigt sich, bei dieser Neuaufführung weitere literarhistorische Gedanken anzuspinnen, so sehr das Nacheinander der beiden Stücke dazu reizen würde. Es sind seiner Zeit schon bei den Einzelaufführungen die nötigen Bemerkungen gemacht worden. So haben wir es heute nur mit der Aufführung selbst zu tun. Und die zeigte unter der Regie des Herrn Kien-dere i nur Lebenswertes. In den „Mitschuldigen“ war

Herr Dapper als neugierig-lüsterner Wirt eine gute Figur, Herr Kex ganz vorrefflich in der Zeichnung des lieberrichten, der hanfenen Schnur sehr nahen Söller, Herr Söcker von der alten Wirkung in der verständig durchgeführten Rolle des Alcest und Fr. Koorman: von lebenswerter Natürlichkeit als Sophie.

Der „Zerbrochene Krug“ hatte in der Besetzung nicht viel Abänderung erfahren und wieder wie sonst mußte deshalb Herr Wassermann als Dorfrichter Adam durch seine hier an des unvergleichlichen Albert Lange gemahrende Charakterisierungskunst den verschlagenen Patron außerordentlich lebendig und drastisch vor uns erscheinen zu lassen. Dazu Herr Marx als ruhiger und kluger Gerichtsrat Waltherr, Herr Gemmede als nicht ganz uneigennütziger Schreiber, Herr v. Kromes voll natürlicher Lebhaftigkeit als Ruprecht und die Damen Frau Big von rücksichtslos-energischer Art als Frau Marthe, Fr. Müller, die ihre Ede mit Lieblichkeit und bänglicher Besorgnis um Ruprechts Schicksal annützig gab, Fr. Frauendorfer als Frau Brigitte eine gute Erzählerin und die von Fr. Genter und Fr. Bendorf sehr echt gestaketen Mägde. Dieses ganze Ensemble war voll Wirklichkeitskunst und so verbreitete die Aufführung viel Begehren und Seiterkeit. Der Beifall des Publikums sollte nach beiden Stücken den Darstellern herzlich dank.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 7. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Preis für den besten deutschen Flugzeugmotor.

hd Berlin, 7. Mai. (Tel.) Der frühere Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons Nr. 1, Major von Sperling, ist vor einigen Tagen schwer erkrankt. Er wurde in eine Neppen-Heilanstalt gebracht.

giert, teils auf den Vorrichtungen längere Zeit zurückgehalten werden. Besonders auf den Durchgangsverkehr übt dieser Unfall einen ungünstigen Einfluss aus. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Die Aufräumungsarbeiten und die Wiederherstellung der Gleise wurden sofort unter Leitung des Bahnmeisters Klein aufgenommen, so daß in der Frühe des heutigen Tages der regelrechte Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Wenn die Schuld an dem bedauerlichen Zusammenstoß trifft, ist noch nicht definitiv festgestellt. Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Feuer. Gestern abend 11 Uhr ist in dem Maschinenhaus der Schmiedwerkstätte der hiesigen Eisenbahnhauptwerkstätte Feuer ausgebrochen, das sich bis zum Dachstuhl verbreitete und diesen teilweise beschädigte. Das Feuer wurde durch die Feuerwache nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit gelöscht. Der Brand, der einen Schaden von ca. 1500 Mark verursacht hat, ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden.

Eröffnungsvorstellung des Zirkus Henry. Auf dem Festplatz hat wieder einmal ein ungarischer Zirkus sich eingefunden, dem kein schlechter Ruf vorausgeht. So weit erinnerlich, war der Zirkus Henry schon sehr lange nicht mehr hier und man war deshalb auf die gestrige Eröffnungsvorstellung, die trotz der ungünstigen Witterung bei gut besetztem Hause vor sich ging, einigermaßen gespannt. Die abwechslungsreiche Zusammenstellung des vielseitigen Programms verriet viel Geschmack der Zirkusdirektion. Da erfreute sich das Publikum an den Dressuren der vielen schönen Pferde und allerlei anderem Getier aus fremden Ländern, bewunderte die akrobatischen Leistungen von Menschen aller Völkerrassen und belustigte sich über die Späße der Clowns und der dummen Auguste. Es würde zu weit führen, hier alle die einzelnen Nummern des umfangreichen Programms zu besprechen, die alle Zeugnis von fleißiger und energischer Leistung gaben. Es seien deshalb nur einige der unterhaltenden Darbietungen besonders herausgegriffen. Da seien zunächst die Pferdedressuren des Herrn Direktor Henry genannt, die wirklich interessant sind und nahezu das gesamte wertvolle Pferdematerial des Unternehmens in die Manege bringen. Die Dressurkombinationen bringen manches neue und werden sehr exakt ausgeführt. Viel Bewunderung findet sodann die jugendliche schlanke Mlle. Soriente Henry, welche mit großem Geschick und Verständnis die Schimmelstute „Norma“, das Brautemblem eines Pferdes, in allen Gangarten der hohen Schule reitet. Der italienische Meisterdresseur Herr Talotta führt mit feinen erotischen Dressuren zunächst fünf ostafrikanische Kameloparde und später einen kombinierten Dressurakt „Aus Indiens Dschungel“ mit vier Elefanten, Pferden und Hunden. Beide Dressuren finden viel Beifall. Die vorgeführten equitabilistischen und akrobatischen Leistungen erfordern eine große Wachsamkeit und viel Unternehmungslust. Die japanischen Hofkünstler, das Trio Hinode, leisten auf equitabilistischem Gebiet nahezu unübertreffliches und zeigt sich auch auf dem Drahtseil als Meister. Die 9 Original Georginas Piccinis, eine Reitertruppe, bestehend aus 5 Damen und 4 Herren, bringen mit ihren Niggergefangenen und -knechten Abwechslung in das Programm. Mit zum besten des Abends zählen die vier Gigantengymnasten, mit ihren Darbietungen am stiegenden Trapez, Kraft, Gewandtheit und Sicherheit sind den Mitgliedern dieser Truppe zu eigen, die mit ihren Vorführungen stürmischen Beifall fanden. Es wären schließlich noch die 19 Pflüchlinge aus dem Stamme der Senussi zu nennen, welche die christlichen Gäste vervollständigen und namentlich mit ihrem Pyramidenbau ganz hervorragendes leisteten. Nicht zuletzt sorgten die Clowns Tippo und Tippo, die urkomischen Gegenclowns Gebrüder Benedetti und Clown Karla mit seinem August Mariano für Belustigung. Es sei nur das feierliche Leidenbegangnis des Floh erwähnt. So bietet der Zirkus Henry in jeder Beziehung einen unterhaltenden Abend, der den Besuchern voll und ganz befriedigt.

Aus den Nachbarländern.

Herrnals i. W., 7. Mai. Am Sonntag feierte der Männergesangsverein „Viederkranz“ unter Teilnahme der ganzen Bürgerchaft das Jubelfest seines 50 jährigen Bestehens durch ein großes Konzert im Saale des Konversationshauses unter Mitwirkung der vollständigen Kapelle der Eitlinger Unteroffizierschule (Obermusikmeister A. Hornath). Die Festspreche hielt sein verdienstvoller Vorstand, Herr Apotheker W. Tränkle. Einen stimmungsvollen Prolog sprach Pfl. Crifa Tränkle. Die Männer- und gemischten Chöre, teilweise mit Orchesterbegleitung, zeugten von sorgfältiger Vorbereitung und gelangten unter der Direktion des Herrn Hauptlehrer Schanz durchweg prächtig. Genannt seien Beethovens „Die Himmel rühmen“, Mozarts „Weibe des Gesangs“, Angerers „zwei Köpfelein“, sowie Volkslieder von Silcher, Brey und Kromer. Ein frohwegiges Bankett schloß harmonisch die glänzende Veranstaltung.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 8. Mai. (Privat.) Die Reichstagsabgeordneten Dr. Struve (Fortfchr. Sp.) und Noke (Soz.) beschäftigten am Montag in Kiel den großen Panzerkreuzer „Moltke“. Die beiden Abgeordneten, die als Vertreter ihrer Partei in der Budgetkommission zur Beratung des Marineetats aufgestellt worden sind, unternahmen in Begleitung des Geh. Admiralsitätsrats Harns vom Reichsmarineamt eine Fahrt mit dem Unterseeboot „U 10“.

Berlin, 8. Mai. (Privat.) Die Frage, wer nach dem Rücktritt des Oberbürgermeisters Kirchner, der nunmehr bestimmt zu erwarten ist, das Stadtoberhaupt von Berlin werden wird, ist gestern abend entschieden worden. In einer Fraktionsversammlung im Berliner Rathaus haben die bürgerlichen Parteien beschlossen, dem früheren Reichsschatzsekretär Wermuth die Nachfolgerschaft Kirchners anzutragen. Bekanntlich ist Herr Wermuth auch der Frankfurter Oberbürgermeisterposten angeboten worden. In einem solchen embarass der Reiche dürften sich bisher nur wenige ehemalige Staatsbeamte befunden haben. (D. Reb.)

Dresden, 7. Mai. (Privat.) Der Finanzminister erklärte in der sächsischen 2. Kammer, Sachien beabsichtige mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark die Staatsstraßen wegen des Automobilstandes nach und nach pflastern zu lassen. Man verhandelt mit den Bundesregierungen über die Heranziehung der Automobilisten zu den Kosten der Straßenpflasterung.

Rom, 8. Mai. (Privat.) Auf eindringliche Mahnungen des Oberstaatsanwalts ließ sich der Königsattentäter d'Alba herbei, die Namen zweier Spießgesellen anzugeben, die mit ihm im Komplott waren. Die Beiden wurden verhaftet.

Konakry (Französisch-Guinea), 7. Mai. Der Wali von Gumba, der im März die Ermordung zweier französischer Offiziere anstiftete, ist heute hingerichtet worden.

Bangkok, 7. Mai. Das Kriegsgericht erkannte 91 Personen der Verschönerung gegen das Leben des Königs von Siam für schuldig. Drei Offiziere wurden zum Tode, zwanzig zu lebenslänglichen Gefängnis, achtundsechzig andere Personen zu kürzeren Gefängnisstrafen verurteilt. Der König hat die Todesstrafen in lebenslängliche Gefängnisstrafen und lebens-

längliches Gefängnis in zwanzigjährige Gefängnisstrafen umgewandelt.

Der Kaiser auf Korsu.

Athineon, 8. Mai. Der Kaiser, der auch den gestrigen Nachmittag bei den Ausgrabungen bei Monrepos zubrachte, hat an das Kaiserliche Archäologische Institut ein Telegramm etwa folgenden Inhalts gerichtet:

„Der Tempel von Kardaki ist ganz freigelegt. Die Cella ist 8,40 Meter breit und wahrscheinlich 11,50 Meter lang. Säulen und Ringmauer haben eine Höhe von 2,92 Meter. Die Breite des ganzen Tempels ist 11,90 Meter. Im Tempel der Gorgo sind die Grabungen beendet. Der Platz zum Tempel und Altar ist ganz aufgedeckt, der große Altar nach Abbruch der darüber stehenden Klostermauern frei. Die Ringmauer des Bezirks im Norden ist aufgedeckt. Die Grabungen an verschiedenen Stellen der Insel ergaben noch keine mykenischen Reste, die auf das ehemalige Vorhandensein der Phäaken hinweisen könnten. Doch sollen die Nachforschungen nach den Phäaken fortgesetzt werden.“

Homburg v. d. S., 7. Mai. Der Kaiser wird am Samstagabend zum Besuche der Kaiserin hier erwartet. Er fährt am selben Tage nach Wiesbaden weiter.

Der Streit der Rheinschiffer.

M Köln, 8. Mai. (Privat.) Die Meldungen über den Rheinschifferstreit lauten widersprechend. Seitens der Streitenden wird energisch der Auffassung entgegengetreten, daß der Ausstand zu Ende gehe. Nachdem von den Hafenarbeitern bei Karlsruhe beschlossen worden ist, die Arbeit für die bestreikten Firmen einzustellen, werden jetzt ähnliche Beschlüsse auch in Köln und Mannheim gefaßt. Mit dem morgigen Tag dürfte die Rheinschifferbewegung noch weitere Ausdehnung gewinnen, da die Organisationen beschlossen haben, über das Kohlenkomptoir den Streit zu verhängen, nachdem man in Erfahrung gebracht, daß einige Kieber, bei denen gestreikt wird, ihre Güter durch Partikulierschiffer beim Kohlenkomptoir verfrachten lassen. Für den Streit beim Kohlenkomptoir kommen etwa 900 Schiffer in Betracht.

Der Amerikabesuch des deutschen Geschwaders.

Washington, 7. Mai. Das Marineamt hat das voraussichtliche Programm für den Empfang des deutschen Geschwaders veröffentlicht. Das Programm sieht besondere Ehrungen vor. Präsident Taft, an Bord der Yacht „Mayflower“, und die gesamte atlantische Flotte werden die Deutschen in Hampton Roads begrüßen. Dann folgt am 5. Juni ein Empfang und Festmahl im Weißen Hause. Die Deutschen werden 3 Tage Gäste des Marineamts in Washington sein.

Der Aufstand in Marokko.

Paris, 7. Mai. Die Regierung hat beschlossen, 3 Bataillone afrikanischer Truppen nach Marokko zu entsenden.

Rambouillet, 7. Mai. Der Ministerpräsident unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières hat Privat-Dehanel, den Direktor des Rechnungswesens im Finanzministerium, beauftragt, die finanzielle Organisation Marokkos vorzubereiten.

Der Ueberfall der deutschen Ansiedlung.

Tanger, 6. Mai. Ueber den schon gemeldeten Ueberfall einer deutschen Niederlassung wird von hier der „Köln. Zig.“ noch gemeldet: Laut Funkpruch aus Larach wurde die der deutschen Firma Renckhausen gehörende große Ansiedlung in Ued Bessam von Reitern der nahe bei Alfasar lagernden und von französischen Offizieren geleiteten Truppen überfallen und in Brand gesetzt. Insgesamt 20 von den Feldarbeitern wurden gefangen abgeführt. Einzelheiten über diesen Vorfall stehen noch aus.

Berlin, 8. Mai. (Privat.) Zu der Meldung, eine Niederlassung der deutschen Firma Renckhausen in Marokko sei von Truppen unter französischen Offizieren überfallen worden, sandte der Chef der Firma folgendes Telegramm aus Larach an seine Familie in Kößgenbroda:

150 Mann der unter französischem Kommando stehenden Reiter haben unsere Farm in Ued Bessam überfallen und ausgeplündert. Mehrere unserer Arbeiter wurden gefesselt und geschlossen abgeführt. Der deutsche Gesandte in Tanger, Freiherr von Sedendorf, hat sofort wegen des Vorfalls energisch Vorstellungen bei der französischen Botschaft erhoben, die ihrerseits die Untersuchung zugesagt hat. Derartige Ueberfälle sind in letzter Zeit hier keine Seltenheit.

Berlin, 8. Mai. (Privat.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind im Auswärtigen Amt von deutschen Konsulaten in Marokko seit 8 Tagen schon erste Beschwerden über die Zunahme von Ueberfällen auf deutsche Niederlassungen eingelaufen. Ueber Maßnahmen Deutschlands zum Schutze seiner Staatsangehörigen fällt die Entscheidung in der bevorstehenden Karlsruher Audienz des Reichskanzlers beim Kaiser.

Paris, 8. Mai. (Privat.) Bezüglich der Meldung eines Berliner Blattes, wonach Truppen des Nachsen eine deutsche Firma geplündert haben, ist im hiesigen Auswärtigen Amt eine Bestätigung nicht eingetroffen. Man glaubt, daß es sich um eine unklare Wiedergabe eines Telegramms handelt.

Tanger, 7. Mai. Die Nachforschungen nach den Deserturen von Aua werden in den Quars fortgesetzt. Eine scharfgeübte Abteilung verhaftete im Süden von Larach 20 eingedrohte Schutzbesohlene, die Deserteure verborgen hielten. Einzelheiten fehlen noch. Unter den Verhafteten sind mehrere deutsche Schutzbesohlene.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 7. Mai. Der Senat hat den Marineetat ohne Diskussion angenommen. Senator Fimeli entbot der Marine unter lebhaftem Beifall den Gruß des Hauses, den der Marineminister dankend zur Uebermittlung an die Marine entgegennahm.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Senat beendete in der gestrigen Sitzung die Debatte über den Abrechnungswurf. Ein Redner forberte die Befestigung einer Stelle der Adresse, die davon spricht, daß die Osmanen von einem Teile der zivilisierten Welt unterstützt würden. Die zivilisierte Welt habe das Völkerverrecht mit Füßen treten lassen. Der Minister des Aeußeren unterbrach den Redner und erklärte, solche Anklagen dürfe man gegen die zivilisierte Welt nicht er-

heben. Die öffentliche Meinung Europas stehe zu 99% auf Seiten der Osmanen.

Konstantinopel, 8. Mai. Die Arbeiten zur Entseerung der Minen aus den Dardanellen stoßen infolge des schlechten Wetters auf Schwierigkeiten. Man rechnet damit, daß die Dardanellen nicht vor einer Woche frei sein werden.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Kriegsminister erhielt folgendes Telegramm: In der Nacht zum 4. Mai wurden die Türken vor Lesbos bei Homs angegriffen. Die Türken und Araber leisteten bis zum Morgen Widerstand. Die Italiener erlitten große Verluste und ließen ihr Kriegsmaterial im Stich. Die Türken und Araber hatten drei Tote und 12 Verwundete.

Nach einem neuen Kampfe bei Homs am 4. Mai zogen sich die Italiener auf der ganzen Linie mit 19 Toten und 6 Verwundeten zurück. Am demselben Tage kam es südlich von Arua an der Ostküste von Tripolis zu einem Gefechte mit einer italienischen Abteilung, die über 4 Batterien und 2 Maschinengewehre verfügte. Die Abteilung zog sich unter bedeutenden Verlusten in die Befestigungen zurück. Die Türken und Araber hatten 21 Tote und 2 Verwundete.

Zur Befestigung der Insel Rhodos.

Konstantinopel, 8. Mai. Ein Abendblatt bringt die Meldung aus Rhodos, der Bali Subbi Bey sei imstande, die Truppen, die sich in das Gebirge zurückgezogen haben, zu vereinigen. Türkische Militärs führen nach verschiedenen Richtungen einen Guerillakrieg. Den Blättern zufolge hat die türkische Regierung beschlossen, die italienischen Notabeln aus Smyrna auszuweisen.

Handel und Verkehr.

!! Borsheim, 7. Mai. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche sind die Schweinemärkte hier bis auf weiteres polizeilich verboten worden.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 6. Mai 3,19 m u. 5. Mai 3,17 m.
Schulferriet, 8. Mai Morgens 6 Uhr 1,52 m (7. Mai 1,45 m.)
Aehl, 8. Mai Morgens 6 Uhr 2,25 m (7. Mai 2,22 m.)
Maxau, 8. Mai Morgens 6 Uhr 3,60 m (7. Mai 3,52 m.)
Mannheim, 8. Mai Morgens 6 Uhr 2,67 m (7. Mai 2,56 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interatenteil zu erfahren.)
 Mittwoch, den 8. Mai:
 1. Karle. Agnologenklub. 9 Uhr Vereinsabend im Landsknecht.
 Mandolinklub. 8 1/2 Uhr Hauptprobe im Palmengarten.
 National-Steinographenverein. 8 1/2 Uhr Übungsabend. Klapphorn.
 Etzengr. Verein Etzengr. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler.
 Turngemeinde. 2 1/2 U. Knab. Söbendtschule. Damen 8 1/2 U. Götteschule.
 Turngesellschaft. 8 U. Fechten. Turnb. Schultfr.; Frauen Schillerchule

Bei Gallenstein und Diabetes
 wird ärztlich
König Ludwig Quelle
 berordnet. 2912a

Schüler-Violenen
 sowie sämtliche Streich- und Musikinstrumente
Menzenhauer Zithern
Sprechmaschinen :: Schallplatten
 Grösste Auswahl auf Teilzahlung — Billige Preise —
Musik-Haus Johs. Schlaile,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 187.

Die Pflege der Stimme
 erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthuend auf Rachen und Hals wirken, üben Gernch aus dem Munde nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet, als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Wybert-Tabletten. Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Eulen nach Athen tragen
 hieße es, die Vorzüge der Reichardt-Fabrikate noch in großen Worten rühmen zu wollen, übt doch eine nach Millionen zählende Schaar langjähriger Freunde in stiller, nimmer rastender Arbeit eine treue Werbetätigkeit aus. Nur das muß im ureigensten Interesse der Konsumenten immer wieder betont werden: es gibt auf der Welt kein Fabrikat, welches an Güte und Preiswürdigkeit den Reichardt-Marken gleichkommt.

Reichardt

Kauf verleiht das Ideal eines Hausgetränks. Reichardt-Schokolade stellt eine Höhe der Vollkommenheit dar, die unerreicht ist und bleiben wird. Verkauf zu gleichen Preisen an Händler und Private in eigenen Filialen in allen Teilen Deutschlands, in

Karlsruhe i. B.: Kaiserstr. 193/195.
 Fernsprecher 2057. 1196a

Der „Badischen Bauwerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Bauwerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugesehnt Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt.

Das Alter der Kunststiebtreppe.

Durch preußischen Ministerialerlass vom 8. Juli 1911, der sich mit Vorschriften über Anlage Bau- und Einrichtung von Kranen, Seil- und Plegeanlagen usw. befaßt, ist bestimmt worden, daß mit Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit die Haupttreppen aus Beton- oder Kunststein mit Eiseneinlagen, unter Ausschluß des Natursteines herzustellen sind. Diese Bestimmung beruht darauf, daß sowohl bei Schadenfeuern wie bei absichtlichen Brandversuchen festgestellt worden ist, daß die meisten Natursteine der Einwirkung des Feuers nicht widerstehen, während Beton- und Kunststiebtreppe durch das Feuer nicht leiden, sondern in ihrer vollen Tragkraft erhalten bleiben.

Die genannte Bestimmung ist ein erfreuliches Zeichen der Wertschätzung des Kunststeines und von der genannten Kunststeinindustrie freudig begrüßt worden. Die Industrie hat dafür die Verpflichtung übernommen, Kunststiebtreppe zu liefern, welche die oben angeführten guten Eigenschaften rechtfertigen, und sie sollte sich diese Verpflichtung stets vor Augen halten. Das ist leider nicht immer der Fall. Es gibt hier und da Unternehmer, die die Lieferung von Kunststiebtreppe mit acht- oder vierzehntägiger Lieferfrist übernehmen, und es gibt Architekten und Ingenieure, die diese kurze Lieferfrist gut heißen und solche Unternehmer bevorzugen. Beide, Unternehmer und Käufer, seien vor derartigen Manipulationen gewarnt, denn sie sind gefährlich. Die Brandversuche und die zufälligen Schadenfeuer haben gezeigt, daß die Vorbedingung für eine gute Bewehrung des Betons und Kunststeines im Feuer ein genügendes Alter ist. 8 oder 14 Tage alter Kunststein ist noch ganz feucht und wird einem Schadenfeuer niemals Stand halten. Das im Innern vorhandene Wasser wird zu Dampf, und der Dampf treibt unter Explosionserscheinungen die Steine auseinander.

Die deutschen Normen schreiben vor, daß Beton, bevor er belastet werden darf, eine 28tägige Erhärtungsdauer vollendet haben muß. Das Eingehen, bezw. das Verlangen einer kürzeren Lieferfrist widerspricht also auch den Normen und ist unzulässig. Außerdem wird es, selbst bei den vollkommensten Fabrikationseinrichtungen nicht möglich sein, einwandfreie Ware innerhalb so kurzer Fristen abzuliefern, und im Interesse der ganzen Industrie muß dagegen Verwahrung eingelegt werden. Es ist ja zu bekannt, wie Unfälle, die in der Regel auf solche Fehler zurückzuführen sind, beurteilt werden. In einem solchen Fall ist dann nicht die liefernde Firma, sondern der „Eisenbeton“ und der „Kunststein“ der schuldige Teil, und die ganze Industrie leidet unter den Fehlern eines Unternehmers. Im Interesse der Allgemeinheit und unserer Industrie bitten wir, daran festzuhalten, daß Kunststiebtreppe unter 28 Tage Alter niemals geliefert und eingebaut werden sollten.

Moderne Kraftfernleitungen und ihre Gefahren.

Die bei der raschen Entwicklung moderner Kraftfernleitungen überaus wichtige Frage, schädliche Nebenwirkungen kilometerlanger Leitungen zu vermeiden, beschäftigte den Märztischen Verein von Gas-, Elektrizitäts- und Wasserfachmännern

auf seiner am 14. April in Berlin stattgefundenen 33. Jahresversammlung.

Wie der Referent, Herr Oberingenieur Albrecht, ausführte, lassen sich selbstverständlich bei Fernleitungen, mögen sie nun Gas oder Elektrizität betreffen, Gefahren nicht ganz vermeiden. Es hat sich jedoch in der Praxis gezeigt, daß die Gefahren-Chance sowohl für Flora und Fauna wie auch für die Menschen bei elektrischen Leitungen ganz ungleich größer ist, als bei Gasfernleitungen. Auf Grund sorgfältiger Erhebungen bei Gaswerken, welche Fernleitungen haben, ergab sich bisher, daß die Undichtigkeit der Gasfernleitungen infolge von Erdbewegungen praktisch nur äußerst selten zu Schädigungen geführt hat. Der intensive Gasgeruch ist für Menschen und Tiere rechtzeitig ein Warnungssignal, während der Baumwuchs, wie eine ganze Reihe experimenteller Versuche nachgewiesen hat, durch kleinere Gasausströmungen überhaupt nicht beeinflusst wird. Hingegen haben sich die Fernleitungen für hochgespannten elektrischen Strom insbesondere für die Vogelwelt als sehr verhängnisvoll erwiesen. — Der Landesverband sächsischer Tierchutzvereine, der sich mit dieser Frage ausführlich beschäftigt hat, weist darauf hin, daß insbesondere die an den Hochspannungsleitungen angebrachte Zugbügel verhängnisvoll werden, weil die Vögel sich gern auf die Leitungsdrähte setzen, nach dem Bügel piden und so Kurzschluß herstellen. Der genannte Verein bringt weiter eine geradezu frapierende Fülle von Material aus fast allen Gegenden Deutschlands, wonach tausende von Vögeln jahraus, jahrein der hochgespannten Elektrizität zum Opfer fallen. Was soll man dazu sagen, wenn, wie festgestellt, auf einer Strecke von 1000—1500 Meter Länge 16 Turmfalken, 3 Bussarde, 3 verschiedene Eulen, 2 Stare und ein halbes Duzend andere Vögel und in einem zweiten Falle 8 Turmfalken, 4 Schleier-Eulen, 2 Sumpfrohrsulen, 2 Bussarde, viele Dohlen und eine große Menge Stare unterhalb einer Hochspannungsleitung tot aufgefunden wurden! Es muß dabei noch berücksichtigt werden, daß die Raubvögel die Leitungspunkte bereits als gute Beuteplätze kennen und die durch den Strom getöteten Vögel verschleppen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß, wenn die Verhältnisse nicht geändert werden, unsere schon so wie so schwer gefährdete Vogelwelt (man denke nur an das massenweise Hinsterben unserer Zugvögel durch die Italiener) durch die Ueberlandzentralen der Vernichtung zugeführt wird.

Daß die elektrischen Ueberland-Zentralen aber auch für Menschen gefährlich sind, dafür bringt die Presse fast täglich Beispiele. Immer wieder wird von Unfällen spielender Kinder berichtet, die durch hochgespannte Elektrizität verletzt wurden.

Auch die Entwicklung der modernen Luftschiffahrt leidet in der empfindlichsten Weise unter den Starkstromleitungen. In Luftschiffkreisen ist man sich über diese Gefahr bereits längst im Klaren; so ist zum Beispiel der Hamburger Verein bei der Regierung um Abhilfe vorstellig geworden. Namentlich landwärtigen Luftfahrzeugen werden diese Starkstromleitungen überaus gefährlich. Schleifflarten von Ballons, wie man sie bei Sturm oder Nacht machen muß, sind durch die Hochspannungsleitungsdrähte unmöglich geworden, und die Ballonreisenden schweben in ständiger Lebensgefahr, da erfahrungsgemäß bereits das nasse Schleifptau bei der Berührung mit einem Hochspannungsdraht eine Blizwirkung auf die Insassen des Ballons ausübt, wie es kürzlich bei dem Unglück des Militär-Ballons in Straßburg zu Tage getreten ist. — In dem Jahrbuch des Deutschen Luftschiffverbandes kommt ein gründlicher Kenner dieser Materie, Herr Stabsarzt Dr. Flemming, zu dem Ergebnis, daß diese Gefahren sich nur durch unterirdische Verlegung der elektrischen Hochspannungsleitungen vermeiden lassen, und daß sämtliche oberirdischen Leitungen beseitigt werden müssen.

Soziale Studientour nach England. Die Deutsche Gartenstadtegesellschaft, Berlin-Schlachtensee, die schon in den letzten drei Jahren erfolgreiche Reisen nach England zum Studium der dortigen Wohnkultur und Gartenstadtbewegung unternommen hat, plant auch in diesem Jahre für August eine derartige Studientour. Sie wird führen über London nach der schönen alten Stadt York mit der Gartenstadt Earswold, von da nach der bedeutenden Hafenstadt Liverpool mit Port Sunlight, der Schöpfung von Sir William Lever, sowie der alten Stadt Chester; dann nach Birmingham, dem großen Arbeitszentrum Englands, mit dem weltbekannten Arbeiterparadies des Katalanfabrikanten Dabry; Bourneville und anderen wichtigen Anhebungen; zum Schluß nach London mit der eigentlichen Gartenstadt Leichworth und der besonders schnell vorgeführten Gartenstadt Hampstead, dem Hauptziele kontinentaler Wohnungsreformer, und anderen Anhebungsformen, namentlich des Londoner Gassenreforms. Neben der Lösung der eigentlichen Wohnungsfrage durch die Kommunen, Industrielle und Genossenschaften werden auch, neben dem Genuße künstlerischer Darbietungen (Museen, Kathedralen und landschaftliche Schönheiten usw.) andere soziale Einrichtungen, wie Ledigenheime, Einfamilienhausanlagen, Schulen usw. zur Besichtigung kommen. Die Reise verspricht eine reiche Ausbeute, nicht nur für den Architekten und Städtebauer, sondern auch für den Volkswirt und Arzt, wie für die Anhänger der verschiedensten sozialen Reformbestrebungen und bringt einen gründlichen Tatsachennachweis dafür, daß die Konzentration der Großstädte durchaus nicht die Mietskasernen zu bebenden braucht, sondern daß sehr wohl bei verständigen Bebauungsplan und guter Bodenpolitik das Kleinhaus mit Garten möglich ist.

Schweizer Taschen-Uhren. Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a. Sonntags geschlossen.

Chasatta-Stiefel und Schuhe. sind von ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen als beste hyg. Fußbekleidung. Bestes Material, gediegene Arbeit, eleg. Aussehen, dabei beste Paßform machen sie für Straße, Salon und Sport unentbehrlich.

Eisschränke! Eisschränke! Für Metzgereien, Restaurationen, Kantinen, Delikatess-Handlungen, Molkereien, Private etc. etc. Größtes Lager am Platze. Billigste Preise. Anfertigung nach jeder Größe. Prompte Bedienung. Kataloge auf Wunsch.

Faß & Brenneisen, Karlsruhe, Durlacher-Allee 40. Telefon 1550. Kühlanlagen u. Eisschrankfabrikalager. Ein Cello-Kasten zu kaufen gesucht.

Corset Imperial. Direccioire. Im Schnitt und Sitz unerreicht für die Frühjahrsmode 1912. Diese Corsets in ihrer heutigen vollendeten Form sind unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur.

Corset Imperial Marke W. & C. mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die größten Vorzüge, die Façons sind tonangebend, das Material erstklassig.

Krankwagen, Zimmerfahrstühle, Trambahnen. in Hauptbetriebe der weltbekanntesten Firma Maquet, Heidelberg empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Bestes Zahler abgelegter Herren- u. Damenleider, Schuhe, Stiefel usw. Vorkarte genügt, komme ins Haus.

Arznei- und operationslose Behandlung bei Frauenleiden. Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp.

künstliche Augen. nach der Natur für Patienten herzustellen und einzusetzen. Künstliche Augen können auch über dem erblindeten Auge getragen werden.

Reformhaus - Wäsche. Einwandfreie Spezialitäten — große Auswahl — preiswert. Stoffe aller Art meterweise.

Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer gegründet 1900. Inhaber: Eberhard Meyer, Konzessionierter Kammerjäger.

Aufzüge und Transportanlagen. liefert preiswert in bester Ausführung. Wilh. Fredenhagen, Gegr. 1872 Offenbach a. M. Gegr. 1872.

H. Butsch. Karlsruhe Sophienstrasse 41. empfiehlt sein großes Lager in Fahrrädern von 65 Mk. an.

Salat-Schüsseln. Salat-Bestecke in hell Horn, schwarz Biffelhorn, Metall vernickelt von Mark 1.— an.

Spargel-Platten. Spargel-Service. Spargel-Heber von 85 Pfennig an. Grosse Auswahl! Billige Preise!

L. Wohlschlegel. Kaiserstr. 173. Luxuswaren, Glaswaren, Haushaltartikel.

Gier-Diebe. stien zum Einfallen, sowie zum eleganten Gebrauch liefert jedes Quantum zu Tagespreisen. Nikolaus Reichert, Telefon 2153, Schützenstr. 60.

Einrahmungen

empfehlen in reichster Auswahl bei billigster Berechnung **E. Büchle** Inh. W. Bertsch Kaiserstraße 149. Kunsthandlung und Rahmenfabrik

Liederhalle Karlsruhe
Himmelfahrtstag, den 16. Mai 1912
(bei jeder Witterung)

Sänger-Ausflug.

Abfahrt 7¹¹ nach Heidelberg. Wanderung über den Klingenteich Speierhof (11 Uhr Frühstück), Königstuhl, Schloß (1/3 Uhr Scheffeldenkmal), Schlierbach, Ziegelhausen (1/5 Uhr Mittagessen im „Adler“). Abends 8 Uhr Fahrt mit besonderem Festschiff zur Schloßbeleuchtung.

Wir laden unsere verehrlichen aktiven und passiven Herren Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung freundlichst ein. Wegen der unbedingt nötigen Anmeldung der Teilnehmerzahl wolle die Einzeichnung bis längstens Dienstag, den 14. Mai, abends, in die im „Löwenrachen“ aufliegende Liste erfolgen. 7661.2.1

Der Vorstand.

Karlsruher Liederkranz.



1841

Zur Hebel-Feier im Schlossgarten

versammeln sich unsere Herren Sänger morgen, **Donnerstag, den 9. Mai, präzis abends 7 Uhr**, auf dem **Schloßplatz** gegenüber dem **Groß. Hoftheater.** 7908 **Der Vorstand.**

Bierd-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 9. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, wird an der Offizier der Telegraphen-Kaserne der Verkauf eines außerordentlich dienfertigen gegen Verzahlung fassenden 3529a Telegraphen-Bataillon 4.

Pferdeverkauf.

Sonntag, den 11. Mai, 10^{1/2} Uhr vorm. wird in Mühlburg i. G. in der Bäckertierne (Sausheimerstraße) 1 zum Kavalleriedienst nicht geeignete, alte Remonte (Stute), Alter 6 Jahre und 1 zur Ausranierung gelangendes Dienstpferd, 9 Jahre alt, gegen sofortige Bezahlung verkauft. Bäger-Regiment zu Pferde 5.

Gut Heil! **Karlsruher Männerturnverein.**

Sonntag, 12. Mai 1912:

Stiftungsfest-Turnfahrt nach Herrenalb.

1. Abteilung: Marxzell, Holzbachtal, Döbel, Herrenalb; Abfahrt 6 Uhr 44 Min.
2. Abteilung: Gernsbach, Teufelsmühle, Herrenalb; Abfahrt 6 Uhr 12 Min.
3. Abteilung: Bruchhausen, Völkersbach, Mittelberg, Bernbach, Bernstein, Herrenalb; Abfahrt 7 Uhr 12 Min.
4. Abteilung: Frauenalb, Kieferhütte, Mezlinchwanderhof, Bernbach, Herrenalb; Abfahrt 6 Uhr 44 Min. 7909

Gemeinsam Mittagessen

in der „Villa Kull“, 1^{1/2} Uhr, mit anschließendem Bankett. Rückfahrt: 8 Uhr 52 Minuten.

Wir laden unsere werten Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein, und erbiten uns Anmeldungen am Mittwoch und Donnerstag auf dem Turnplatz.

Der Turnrat.

Gelang-Verein Frohlinn



Karlsruhe-Mühlburg.
Samstag, den 11. Mai 1912, abends 7^{1/2} Uhr, im Saale zu den 3 Linden zur Feier des 50jährigen Jubelfestes

Fest-Konzert

unter gefl. Mitwirkung von Frau **Marie Meißner** (Sopran), Herrn **Otto Webbecher**, Lehrer für Solo-Gesang am Münzschen Conservatorium (Bariton) und dem **Instrumental-Verein Karlsruhe.**

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor **Th. Munz.**

Vortrags-Ordnung.

- Orchester: Instrumental-Verein Karlsruhe
Ouverture zu „Rosamunde“ Fr. Schubert.
- Männerchor: a) Hochamt im Wald R. Becker.
b) Am Bach Th. Munz.
- Sopran: Frau Marie Meißner
Arie aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ O. Nicolai.
- Männerchor: a) Die Drossel im Wald Th. Munz.
b) Frühlingszeit E. Zöllner.
- Bariton mit Orchesterbegleitung: Herr Otto Webbecher, Instrumental-Verein Karlsruhe
a) Imanuel (Christliches Volkslied aus dem 15. Jahrhundert) E. Nöbber.
Instrumentiert von Felix Motil.
b) Romanze a. d. O. „Das Nachtlager in Granada“ K. Kreutzer.
- Männerchor: Die beiden Särge Fr. Hegar.
- Sopran: Frau Marie Meißner
a) Wiegenlied G. H. Glusann.
b) Das Kraut „Vergessenheit“ E. Hildach.
c) Herzensfrühling Fr. v. Wickede.
- Männerchor: a) Braun Maidelein A. Kirchl.
b) Tanzlied Fr. Sücher.
- Männerchor, Bariton solo und Orchester: Columbus' letzte Nacht W. Sturm.

Anschließend:

Bankett.

Sonntag, den 12. Mai 1912, vormittags 11 Uhr im Saale zu den 3 Linden

Festakt.

Nachmittag 3 Uhr, im großen Saale „Kühler Krug“

Festkonzert

unter Mitwirkung befreundeter Vereine und einer Abteilung der Kapelle des I. Bad. Leib-Drig.-Regt. Nr. 20.

Abends 9 Uhr im Saale zu den 3 Linden

Festball.

Festbücher à 50 Pfg. berechnen zu allen Veranstaltungen mit Ausnahme des Festballs. Eintrittskarten berechnen zum Festkonzert Samstag abend und zum Festakt Sonntag vormittags.

Festbücher sind in Mühlburg in verschiedenen durch Plakate bezeichnete Verkaufsstellen, sowie in Karlsruhe bei Herrn Kaufmann **Wilh. Hejner**, Kaiserstr. Nr. 227 und bei Herrn Friseur **Peter Roth**, Karlstr. Nr. 21 (rotes Schaf) zu haben.

Eintrittskarten können beim 1. Vorstand Herrn Schreinermeister **A. Dorn**, Bachstr. 48. und beim 2. Vorstand Herrn Bürstenfabrikant **B. Müller**, Rheinstr. Nr. 31 in Empfang genommen werden. 7702

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Jeden Mittwoch abends 7^{1/2} Uhr: **Vereins-Abend** im **Sala Adler**, Karlsruher Friedrichstr. 48.

Im zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

National-Stenographen-Verein.

Jeden Mittwoch, abds. 7^{1/2} Uhr **Uebungs-Abend** i. Vereinslokal: „**Slapphorn**“ (Ede Amalien- u. Bürgerstr.) Jeden ersten Mittwoch i. Monat **Monats-Berammlung** dafelbit.

Mandoline-Klub Karlsruhe



Heute abend halb 9 Uhr: **Haupt-Probe.** Lokal: „**Ralmengarten**“, Herrenstraße.

I. Karlsruher Kynologenklub

unter dem Protektorat: J. S. S. der Großherzogin Luise von Baden.

Heute Mittwoch, 8. Mai 1912, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „**Landsknecht**“: **Vereinsabend** zu besond. Zweck.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht, zwecks Entgegennahme wichtiger Mitteilungen. **Der Vorstand.**

Apfelwein glanzhell, in Qualität, liefert in Gebinden von 40 Liter an per Liter 24 Pfennig.

Reinnettenwein per Liter 30 Pfennig.

Kohler & Berger Wühl (Baden). N.B. Lieferanten vieler Sanatorien und Hotels. 1692a

Neu für Karlsruhe.

Hochfeine Herrengarderobe äußerst preiswert bei ärmlichen Zahlungsbedingungen liefert renommirtes britisches Maßgeschäft im Abonnement. Gest. Offerten unter Nr. 816382 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Vollstergarnitur, Sammet, 2 Boutells und 6 Stühle gut erhalten, billig abzugeben bei **B. Krüger**, Luftionsgeschäft, Adlerstraße 40. 7806

Truhahn. Ein schöner Truhahn ist zu verkaufen. Herdstraße 48. 816406

Büglerin.

Empfehle mich speziell für Blusen, Röcke und Vorhänge bei schöner u. billiger Ausführung. 816385 Frau **A. Koch**, Grenzstr. 24, II. r. Annahmestelle Sträßstr. 47, part.

Herde - Herde. Emaille und lackiert, billig. Geb. Herde nehme in Zahlung. 816435 **Herdlager**, Schillerstraße 4.

Kapitalgesuche: 1000 - 2000 Mark, 2500 - 4000 Mark, 5000 - 7000 Mark, 10000 - 14000 Mark, prima II. Hypotheken. Angebote nimmt entgegen 7655.8.3

August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Strickstraße 43. Telefon 2117.

Geld-Darlehen. gibt Selbstgeber an Verj. in sicherer Lebensstellung ohne Vorwissen schnell und diskret (Sicherheit, auch Möbel und Lebensversicherungs-Bücheln, erfordern). Ausführlich. Offerten unter Nr. 816379 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gebr. Sahrad, „Erbrner“ bes. Geschäft. Offert. m. Preis unt. Nr. 816375 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gutgehendes Gasthaus mit Realrecht, in groß. Orte Mittelbadens, an verkehrsreicher Straße gelegen, mit Oekonomengebäude u. großem Gemüsegarten, hoher Wein- und Bierumlauf, unter günstigen Bedingungen, umständelicher zu verkaufen. Offerten unt. 816133 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Geräum. Geschäftshaus f. Kaufleute, Buchbinder, Schneider, Friseur, Bahntechniker, Uhrmacher etc. geeignet, nahe groß. Stadt, Alters wegen sofort zu verkaufen. Ca. 5000 Mk. Anzahlung. Offerten unter Nr. 86174 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Haus Kaufe gut im Stand befindliches Haus, wenn Hypothek in Zahlung genommen wird. Genehme Angaben, sowie Preis und Belastung erbeten. Discretion zugesichert. Offerten unter Nr. 816409 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ladeneinrichtung gut erhalten, billig zu verkaufen. **Optische Anstalt E. Willer,** 7799 Stalderstr. 82a. 8.2

Für Spezereihändler. Eine Ladeneinr. 2,50 m lang, ein Ladenstück mit 25 Schubl., gebraucht, aber gut erhalten, find auf, od. geteilt zu verkaufen. Offerten unter Nr. 816273 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Chaiselongues, für nur 24 Mk. zu verkaufen. (Steine Rabittware). **K. Köhler**, Tapezier, Schützenstraße 53, 2. Stod. 816260.2.1

Beifelle mit noch gut erhaltener Matraze und Polster zu verkaufen. **W. Hess**, Adamiestr. 23, Stb. I. r.

Fahrrad, ein gut erhalt., mit Freilauf, ist für 26 Mk. abzugeben. 816434 **Marienstraße 23, I.**

Rein. Herrenrad, wie neu, mit Torp. freil., auß. bill. abzug. 816422 **Gartenstr. 64, V. rechts.**

Badeinrichtung für Kohlen mit Nischabatterie und Brause sehr billig zu verkaufen. 816728 **Adeinstraße 23.**

Eine **Femina-Bridemaichine** ist umstände halber billig zu verkaufen. Offerten befördert unter Nr. 816129 die Expedition der „Bad. Presse“.

Ein moderner Kinderliegewagen sofort billig abzugeben. 816398 **Schützenstr. 65, I. St.**

Kinderwagen modern, gut erhalt., billig zu verkaufen. 816388 **Schützenstr. 25, 2. St.**

Eintracht-Saal. Mittwoch, den 8. Mai, 8^{1/2} Uhr abends:

Vortrag

des Herrn **Emil Wilde**, Leiter der Ersten Badischen Redner-Akademie, Karlsruhe i. B.

Der erfolgreiche Mensch.

Ist der Erfolg erlernbar? Intelligenz gegen Intelligenz. Charakter und Erfolg. Der Wille und seine Schulung. Gewohnheiten, Selbstberichtigung, das Denken, das erstrebenswerte Ziel, Zähigkeit und Ausdauer, die Ausbildung der andern Körperhälfte, Atemgymnastik, die Kunst des Ausdrucks, der erfolgreiche Mensch. 7702

Eintrittspreis: 50 Pfennig, reservierter Platz 1 Mark. **Vorverkauf:** Zigarrenhandlung **Georg Wabl**, Kaiserstraße 247, E. Bess, Karl-Friedrichstraße 32 und Kaiserstraße 113, Ede Adlerstr. Reservierter Platz 80 Pfennig, 2. Platz 40 Pfennig.

Mineralwasser-Fabrik.

Eine mit elektrischem Betrieb, neuesten Maschinen eingerichtete Fabrik mit großem Vorrat von Flaschen samt Hebel und Wagen ist Familienverhältnisse halber sofort oder später zu verkaufen. Die Räumlichkeit kann auf längere Jahre dazu verpachtet werden. Offerten unter Nr. 7906 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Waldstr. 16/18. **COLOSSEUM.** Telef. 1938.

Heute Mittwoch, den 8. Mai, abends 7^{1/2} Uhr: Fortsetzung des erfolgreichen Gastspiels des Frankfurter Intimen Theaters „**Trocadero**“.

Zum letzten Male: **„Nachtarbeit“.** Zum letzten Male: **„Die keusche Toinette“.**

Im **Bunten Tell:** **Hannah Wilfried, Hans Fredy, Toni Thoms, Hermann Gersbach, Le Scorpion: Marion Christoph, Walter Paris.**

Donnerstag, den 9. Mai: Zum ersten Male: **„Das Mädchen von Paris“.** **„Fenster zu vermieten“.**

Keine erhöhten Preise der Plätze. — Gewöhnliche Colosseum-Preise! Vorverkauf für nummerierte Plätze im Colosseum-Büro vormittags 10 bis 12^{1/2} Uhr; für alle anderen Plätze wie sonst in den bekannten Cigarngeschäften. 7871

Nur bis Montag, 13. Mai.

I. Ungarischer Circus Henry

Karlsruhe, städtischer Festplatz.

Heute Mittwoch **4 Uhr nachmittags** **Extra Schüler- und Familien-Vorstellung!** **Halbe Preise** für Erwachsene und Kinder

Ungekürztes-Riesenprogramm. Sämtliche Dressuren: **129 Schul- u. Freiheitspferde** Elefanten, Dromedare.

Auftreten aller Künstler u. Künstlerinnen.

Die Original-Negertruppe.
= Japanertruppe Hinode =
Die echten Tripolitaner.

Die grosse ungarische Reiter-Familie **„Aus der Pusta“** sowie das gesamte Riesenprogramm.

Abends **8^{1/2} Uhr** **Brillante Vorstellung!**

Billet-Vorverkauf ab 11 Uhr vorm. an der Circuskasse und in Zigarngeschäft **Hermann Meyle**, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz (Telephon 450). 7861

Luxem

gegenüber der Hauptpost.

Die Andere.

Vornehmes Drama aus der Künstlerkreise in 2 Akten. 7986

Die nationalliberale Partei.

Von Professor Friedrich Meinecke in Freiburg i. B. (Unser Nachdr. verb.)

In Professor Meinecke, dem bekannten Historiker, kommt eine süddeutsche Stimme zum Wort, aber mit so warmer Ueberzeugung, so überschaubarem Wissen, daß wohl auch den politisch Fernersehenden dieser Auftakt zum bevorstehenden nationalliberalen Vertretertag anzuregen vermag, zu welchem auch Professor Meinecke als Vertreter des 1. Reichstagswahlkreises delegiert wurde.

Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der nationalliberalen Partei, deren formeller Teil jetzt bezeugt zu sein scheint, deren sachlicher Teil aber noch auf dem bevorstehenden Vertretertag zu Berlin ausgetragen werden soll, erinnern in manchen Zügen an die schwersten Zeiten der Parteigeschichte, an die Abspaltung von 1879 und die Krise von 1881. Die damalige Sezession des linken Flügels hat der liberalen Sache in Deutschland unsägliches Schaden getan, aber damals lagen die Geschicke des Reiches in der Hand Bismarcks und wie stark dieser auch, teils gezwungen, teils eigener Neigung folgend, die Zukunft belastet hat durch seine Zugeständnisse an die Wünsche der Konserverativen und des Zentrums, so war es doch immer Nationalpolitik großen Stils, was er trieb, und der man freudig folgen konnte, auch wenn man die Opfer beklagte, die der liberale Gedanke damals bringen mußte.

Heute wagt nun wieder der Kampf zwischen einem rechten und einem linken Flügel der Partei — denn daß es ein solcher Kampf ist, wird durch alle Lebensarten von bloßer Reform der Organisation, die man beabsichtigt, nicht verdeckt, und man täte gut, auf dem Parteitag hüten und drüben mit ganz offenen Visieren zu kämpfen und die Gegenfrage nicht zu vertuschen und zu vertagen, sondern zu entscheiden. Aber steht es, das ist die Hauptfrage, heute wieder so wie vor dreißig Jahren, daß man um dringender und unabwieslicher Gesamtbedürfnisse des nationalen Staatslebens willen die Schwertung nach rechts machen mußte, welche die Herren aus Westfalen, Schleswig-Holstein und Magdeburg von uns fordern?

Wir haben zunächst heute keinen Bismarck, sondern Herrn von Bethmann Hollweg zum Reichkanzler, der uns bewiesen hat, daß es nicht dasselbe ist, wenn zwei dasselbe tun. Er ebnet sich wohl auch wie Bismarck seinen Weg durch Zugeständnisse an die Parteiwünsche der Konserverativen und des Zentrums, aber dieser Weg führt dabei immer tiefer in deren Niederungen herunter. Die gesunden Grundzüge der Vermittlungs-Reichsfinanzverwaltung werden amtlich zwar brünstig beteuert, aber tatsächlich preisgegeben und von der dringenden Reform des preussischen Dreiklassenwahlrechts wird wieder einmal abgesehen. Hoffentlich man jetzt nach einer Rede des Ministers von Dallwitz die Bemerkung hegen, da die preussische Regierung den rechtsstehenden Führern der nationalliberalen Landtagsfraktion eine kleine Wahlrechtsreform für den Fall in Aussicht gestellt hat, daß es ihnen gelänge, den linken Flügel der Partei unterzubringen. Damit würde Bethmann Hollweg auch wieder die Taktik Bismarcks von 1879 erneuern, der mit vollem Bewußtsein seinen Keil in die nationalliberale Partei hineintrieb. Aber wieder heißt es hier, daß, wenn zwei dasselbe tun, es nicht dasselbe bedeutet. Bismarcks Wandel konnte damals nur dadurch gelingen, und erhälte auch seine geschichtliche Rechtfertigung nur dadurch, daß der damalige linke Flügel unter Lasers Führung politisch versagte und durch seinen freibändlerischen und parlamentarischen Doktrinarismus die große Gelegenheit veräumelte, wo der deutsche Liberalismus durch entscheidende Mitwirkung bei der Finanz- und Wirtschaftsreform sich eine starke und dauernde Position im Staatsleben erringen konnte.

Was die heutige verkümmerte nationalliberale Partei als Lohn dafür, daß sie governmental würde, gewinnen könnte, wäre nur ein dürftiges Broten gegenüber dem, was der deutsche Liberalismus und die von ihm vertretenen Teile der Nation vom Staate verlangen müssen und bisher vergebens gefordert haben. Man würde dann den

nationalliberalen Amtsrichtern und Seminardirektoren des Kreises Ragnit vielleicht erlauben, Wahlagitation für ihre Partei zu treiben, aber sicher wäre selbst das nicht einmal. Divide et impera ist jetzt die Hoffnung der Regierung und der Rechtsparteien. Man will uns spalten und dadurch unschädlich machen. Man will indem man die Jungliberalen zurückdrängen läßt, auch den Zusammenhang der beiden liberalen Parteien lockern. Und doch können nur sie beide vereint die Stosskraft entwickeln, die den deutschen Liberalismus noch einmal zum Siege zu führen vermöchte.

Nun legen freilich hier schon die Befürchtungen unserer rechtsstehenden Parteifreunde ein und sprechen von drohender Radikalisierung unserer Partei, falls sie mit der fortschrittlichen Volkspartei gemeinsame Sache mache oder sich gar mit ihr verschmelze. Nun, eine solche Verschmelzung wird auch dem eifrigsten Jungliberalen solange als unmöglich und unlieblich erscheinen, als solche Rückfälle in demokratische Kinderkrankheiten noch möglich sind, wie sie Herr Konrad Haubmann im „März“ passiert sind. Lassen wir ruhig und ohne Ungebad die Saat reifen. Die erste und unumgängliche Voraussetzung für eine künftig vielleicht einmal erfolgende Vereinigung der beiden liberalen Parteien wäre die, daß der Sinn für nationale Machtfragen und Staatsnotwendigkeiten die fortschrittliche Volkspartei ebenso lebendig durchdränge, wie er uns durchdringt. Ist aber dieser Sinn einmal erwacht, so hat es mit Radikalisierung seine gute Weile. Wo der feste Ball des Macht- und Staatsgedankens steht, ist keine Gefahr, daß der Freiheitsgedanke über seine Ufer tritt.

Damit erhebt sich unsere Hauptfrage wieder: Fordert eine pressende staatliche Notwendigkeit jetzt wieder von uns wie im Jahre 1879 ein vorläufiges Zurückstellen liberaler Wünsche und eine Annäherung an Regierung und Rechts? Und trennt wieder wie damals eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit über vitale Notwendigkeiten den rechten und den linken Flügel unserer Partei? Wir könnten das schlechterdings für die heutige Lage nicht zugeben. Wir können die schmerzhaften Unterschiede der beiden Parteien nicht zugeben. Wir können die schmerzhaften Unterschiede der beiden Parteien nicht zugeben. Wir können die schmerzhaften Unterschiede der beiden Parteien nicht zugeben. Wir können die schmerzhaften Unterschiede der beiden Parteien nicht zugeben.

Welche dringenden und großen Aufgaben liegen sonst vor, die uns trennen könnten? Wir sind einzig darin und dürfen dabei auch auf die liberale Nachbarpartei uns verlassen, daß die Wehrverträge unter allen Umständen so rasch wie möglich durchgebracht wird. Und weil wir das vaterländische Interesse über alles stellen, müßten wir, wenn es durchaus nicht anders geht, um sie durchzubringen, selbst denjenigen Deutungsweise zustimmen, welche die Reichsregierung nach dem Diktat des schwarz-blauen Blokes uns vorschreiben will. Sollte es aber, wie es jetzt beinahe scheint, möglich sein, eine wenn auch noch so kleine Mehrheit für die Erbschaftsteuer zu schaffen, so müßte die nationalliberale Partei von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie nicht zugriffe. Das hieße nicht nur die Konsequenz ihrer Haltung seit 1909 leben und das soziale Unrecht von damals, das unser öffentliches Leben so fürchterlich geschädigt hat, wieder gutzumachen, sondern das hieße auch einem Staatsbedürfnis erster Ordnung dienen und die Reichsfinanzen vor dem Verfall bewahren, der ihnen jetzt wieder droht.

„Aber das wäre ja der entsetzliche Großblod im Reiche!“ würden die Westfalen vielleicht erschreckt rufen. Das wäre er noch keineswegs, antworten wir. Die nationalliberale Partei soll keiner Partei mag sie rechts oder links stehen, nachlaufen, aber mit jeder Partei zusammengehen, wo ihre Programme ein Stück Weges gemeinsam führen. Wie der Kampf gegen Rechts nicht ein Kampf auf Tod und Leben werden darf, wie wir alle staatsbehaltenden Kräfte, die dort vorhanden sind, ehren, und nur ihren parteiischen Uebergriffen wehren wollen, so haben wir auch die Mitarbeit der Sozialdemokratie da, wo sie sich anbieten sollte, ruhig anzunehmen. Wir unterschreiben

dabei jedes Wort, was Friedberg jüngst gegen die neuesten Beschimpfungen des stolzen und ehrenreichen preussischen Staates gerichtet hat. Aber alle Ezzesse der Sozialdemokratie entbinden uns nicht von der Pflicht, den Versuch, sie für unseren Staat zu gewinnen, immer und immer wieder zu machen, und jeder Regierung in ihr zu positiver Arbeit entgegenzukommen. Daß die nationalliberalen Bebel-Stimmen bei der Präsidentenwahl darin zu weit gegangen sind und einen schweren Fehler bedeuten, ist auch unsere Meinung. Aber die Grundstimmung, aus der sie abgegeben wurden, war der Wunsch, den verirrten Brüdern der Nation noch einmal die Hand reichen zu können auf dem gemeinsamen Boden des nationalen Staates. Sollten jetzt scharfmacherische Belletäten hinter der Aktion gegen den linken Flügel unserer Partei stehen, so würden diese sie noch schwerer schädigen, als die längst eingeschene Uebereilung der Bebel-Wähler. Sie würden in letzter Linie das Gegenteil dessen wirken, was sie wollen, und die Radikalisierung der Kräfte nicht hemmen, sondern beschleunigen. Sie würden, wenn sie in der Partei jetzt durchbrächen, schon einen Teil unseres Nachwuchses nach links treiben und viele Aeltere von uns politisch heimatlos machen. Wir wollen nicht zu einer bürgerlichen Hilfstruppe der Konserverativen und zu einem Anhang der westfälischen Großindustriellen zusammenschlumpfen.

Eine große Partei kann eine gewisse Beweglichkeit der Meinungen in ihren Reihen sehr wohl ertragen und muß sie sogar wünschen, um sich vor Erstarrung zu schützen. In dem so unendlich komplizierten und differenzierten Organismus des modernen Staatslebens erfüllen die großen Parteien die Funktion, die mannigfaltig bewegten Volksträfte einer ersten Kondensierung zu unterziehen, ein erstes Kompromiß zwischen Wünschenswerten und Möglichen vorzunehmen. So sind die großen Parteien in sich schon staatsähnliche Gebilde die auch innerhalb ihrer eigenen Sphäre schon in staatsmännlichem Geiste heute geleitet werden müssen und ebenso wie der Staat im großen einer kunstreichen und festen Organisation bedürfen, um möglichst viel lebendige Kraft aus dem Volke an sich zu ziehen und ihre Mannigfaltigkeit zur Einheit zu verknüpfen.

Man schilt so viel über den Verfall und die Entgeisterung des Parteilebens. Ich weiß sehr wohl, was wir verloren haben seit den schwingvollen Tagen des Frankfurter Parlaments, aber ich wage gerade als Historiker zu behaupten, daß die moderne Großpartei ein vollkommenerer Organismus ist, als die früheren durch hinreichende Theorien und hinreichende Menschen zusammengesetzten Flugblattparteien. Sie ist staatlischer und staatsähnlicher wie sie, und das hat nicht nur seine vielgerühmten bedenklichen, sondern auch seine sehr großen und heilsamen Wirkungen. Denn je staatsähnlicher sie innerlich wird, umso eher wird sie den Parteigeist im engeren, unsicheren Sinne überwinden. Die nationalliberale Partei hat von jeder dahin gestrebt. „Wir gehen nicht davon aus,“ hat Bennigsen 1881 gesagt, „daß jede Partei die berechtigten Gedanken einer Nation vollständig u. ausschließlich vertritt. Wir haben niemals verstanden können, daß auch noch andere berechnete Kräfte und Elemente im Lande vorhanden seien.“

Vielleicht dient es zur Beruhigung unserer rechtsgerichteten Parteigenossen, wenn wir ihnen sagen, daß wir nur in diesem und gerade in diesem Sinne die Fortführung des Kampfes gegen die Rechtsparteien verlangen. Wir bekämpfen den Geist in ihnen, der sie im Jahre 1909 zum schwarz-blauen Bloke zusammengeführt hat, und bekämpfen alle Aeußerungen dieses Geistes, — nicht mehr, nicht weniger. Die nationalliberale Partei aber muß, um diesen Kampf zu führen, sich als moderne Großpartei jetzt erweisen und nicht als Notabelnpartei, die mit ein paar Intelligenzen und sehr viel Kapital ihre Geschäfte macht. Wir wollen diese Intelligenzen und die hinter ihnen stehenden Kapitalisten gebührend schätzen und möchten diese Schätzung durchaus nicht ironisch verstanden wissen, — aber wir brauchen noch etwas mehr dazu. Zunächst schon die Jugendkraft und den Jugendglauben des in unseren Reihen heranwachsenden Geschlechtes, weiter aber auch den Glauben an die nationale Zukunft unserer anwachsenden Volksmassen überhaupt. Das größere oder geringere Maß dieses Glaubens ist es recht eigentlich, was den Meinungsverschiedenheiten in der Partei zugrunde liegt. Mit politischem Kleinmut kommt man erst recht unter die Räder.

Beleuchtungskörper Gas Elektrisch und Hängeglühlcht. Ständig Eingang von Neuheiten. Emil Schmidt & Cons., Ingenieure, Karlsruhe, Kaiserstraße 209 (gegenüber dem Mönchengarten).

Knaben-Anzüge. Moderne Zweihige Jackenformen, mit Ueberkrageu, aus chic gemusterten und einfarbig blauen Stoffen. 9.50 bis 27.— Breitbarth. Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

B. Kamphues. Kaiserstr. 207. Telefon 2458. Silberwaren in antik. Genre. Berechnung per Gramm. Gelegenheitskäufe in Brillanten.

Zuschneide- und Nähkurse. beginnen jeden Monat am 1. u. 16. Johanna Weber, Privat-Zuschneideschule, Herrenstraße 88.

Einrahmungen von Bildern etc. Eigenes Leistenlager. Ernst Schüller, Kunsthandlung, Kaiser-Passage 5.

Büro-Möbel: 3 Stühle, 1 Wäschgefell, 1 Schreibstisch, 5 Drehstühle, 2 Schreibmaschinen, 1 Kopiermaschine, 1 Telephonapparat, 1 Ausziehtisch, 1 Beheizungsapparat, alles geb., aber sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 7211.33. Gebr. Boscchert, Kaiser-Passage 15.

Weisse. Leinwand u. Kostümstoffe, etwas angetrübt, flammend billig. 7718. Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Wir suchen für unsere Wirtschaft zum 1. Juli d. J. einen in der Küche tüchtigen Kautionsfähigen Wirtsleute. Brauerei Streib, Kallat. 2892.23.

Beständige Ausstellung in praktischen 1871 Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken. Haushalt-Artikel in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing. Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel. L. Wohlschlegel. Kaiserstr. 173, zwischen Herren- u. Ritterstr. Große Auswahl. Billige Preise. Damentaschen Schmuck Damengürtel.

Erstklassiger Herrenschneider. fertigt Anzüge zu M. 20.— unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung. Komme ins Haus. 14.14. Gefl. Offerten unter Nr. 2263 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Dr. Thompson's Seifenpulver. (Schutzmarke Schwan) ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche unschädlich.

la Schlagrahm. pasteurisiert und tiefgekühlt verpackt kannenweise. Molkerei Fulda.

Drachtbrieft. werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Welcher Kapitalist etc. 3 HP Benzinmotor, übernimmt jährlich ca. 1400 M. Rinsen abwertendes Institut für 3000 M. Offerten unter 3032a an die Expedition der „Bad. Presse“.

stehend, in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Schermer, Winterstr. 44.

Carl Schöpf Marktplatz

Grosse Konfektions-Woche.

Von Montag, 6. Mai bis Montag, 13. Mai

Ich will

meinen w. Kunden damit etwas Besonderes bieten.

- 6 Serien Jackenkleider**
aus Stoffen engl. Art, sowie blau und schwarz Kammgarn, Jacken größtenteils auf Seide gearbeitet
- 6 Serien Garnierte Kleider**
in Wollmousseline, Batist, Popeline, Foulard und Taffet Chiffon
- 6 Serien Farbige Paletots**
aus einfarbigen und englisch gemusterten Stoffen in neuesten Façons, bis 140 cm lang
- 6 Serien Kostüm-Röcke**
aus blau und schwarz Kammgarn, sowie Stoffen englischer Art modernster Macharten

Während dieser Woche ein **gewaltig billiges Angebot** von Kostümen, Kleidern, Kostümröcken etc., darunter die letzten vor kurzer Zeit eingekauften Neuheiten.
Meine Schaufenster zeigen Ihnen **Preise und Qualitäten.** 7900

	Serie I	II	III	IV	V	VJ	
M	12.75	19.50	28.—	35.—	48.—	58.—	netto.
M	19.50	28.—	36.—	45.—	58.—	75.—	netto.
M	7.50	9.75	13.75	19.—	29.—	36.—	netto.
M	2.75	4.75	7.50	10.50	15.—	20.—	netto.

Riesenauswahl in Woll- u. Waschblusen, hervorragend billig.

Neuheiten in Staub- und Regenpaletots, in jeder Grösse u. Preislage, Massenauswahl.

Residenz-Theater, Waldstrasse 30.

Mittwoch 8., Donnerstag 9., Freitag 10. Mai 1912.

Nur eine

Schauspielerin

Lebenswahre Scene in 3 Akten.

Texthefte an der Kasse zu haben.

- 4. **Grossmütterchen.** Tonbild.
- 5. **Schnellste kinematogr. Berichterstattung** der neuesten Ereignisse in aller Welt, sowie Mode, Sport, Kunst und Literatur.
- 6. **Eine Hutgeschichte.** Humoreske.
- 7. **Die Insel Wight.**
- 8. **Castell Carisbrook.**
- 9. **Newport.**
- 10. **Ventnor.**
- 11. **Shanklin.**
- 12. **Echt Amerikanisch.** Komödie. 7916.2.1

Lücht. Schneiderin

empfehl. sich im Anfertigen eleg. solb. einf. Kostüme, Blusen u. Röcken Kaiserstr. 41. Rab. Sigarrentabak

Lüchtige Näherin

empfehl. sich im Anfertigen von einfac. Frauen- u. Kinderkleidern, sowie im Weisnähen u. Ausbessern von Wäsche in u. ausser dem Hause. Winterstr. 23. 4. Stod.

Junger tüchtig. Mann

(Sandwerker) sucht sich an einem Geschäft, gleich welcher Art, zu beteiligen. Offert. unt. Nr. 16441 an die Exped. der „Bad. Presse“

Kind volle Pflege

genommen. Nähe Karlsrube. Offert. unter Nr. 16448 an die Exped. der „Bad. Presse“

3500 Mark

als II. Hypothek von pünktlichem Zinszahler gesucht. Ein Sicherstellung durch Bürgschaft. Offert. nur vom Gebieter unter „Hypothek“ Nr. 3518 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Fräulein, luthol., 28 Jahre alt, mit einem Vermögen von 14000 M. sucht sich auf diesem Wege

zu verheiraten,

da es ihm an passender Herrenbekanntschaft fehlt, an Liebsten mit Beamten oder Lehrer, Witwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Offert. unter Nr. 16438 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat

Fräulein, evang., 28 Jahre alt, häuslich u. gut erzogen, Vermögen 3000 M., sucht in Hälbe mit einem Herrn aweds

Heirat

Witwer, angegebener, mittl. Staatsbeamter in geachteter guter Stellung, evang., i. guten Verhältn., Anfg. 40er, w. mit einer Dame, Fräul., ev. Witwe ohne Kinder, eines Heirat in Verbindung, zu treten. Diefelbe muß gut häusl. erzogen, Liebe zu Kindern haben und sonst. tabell. Auf und Charakter sein. Off. mit Angabe der persönl. und Vermögensverhältn., mögl. m. Photoq., unter Nr. 3509 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Strenge Diskretion angefleht. 2.2

Heirat

Beamter, in geordn. Verhältn., schöner, luthol. Mann, Witw., mit 2 Kinder, Knabe 6, Mädchen 1 Jahr alt, pensionsber., Einl. 3600 M. u. Belg., wünscht sich mit charakt. Fräulein, das in allen Zweigen des Haushalts erf., im Alter v. 26—32 J., aus guter Famil., wieder glücklic. zu verh. Witwe ohne Kinder in guten Verhältn. nicht ausgeschloß. Religion christl. Nur entgeg. Nr. erbeten mit Bild, das zuricher. u. Ang. der Familien- u. Vermögensverhältn. unter Nr. 16438 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Inzanz u. anonym gwedt. Vermitt. verb. Verdam. beiderseitig. Ehrenfache.

Welcher Mieter

eines Tennisplatzes hat noch wöchl. ein Vor- u. ein Nachmitt. abzugeben. Off. m. Preis u. Nr. 16380 an die Exped. der „Bad. Presse“

Weltkinematograph

Kaiserstrasse 133.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, jeden Mittag von 2—6 Uhr:

Grosse Familien-, Schüler- u. Kinder-Vorstellung.

Ab 6 Uhr u. a.: 7915

Das Erbe der Tante.

Die Frau des Schmugglers.

Weltfilm! Freiburg i. Brg. Weltfilm!

Treu-Bank

Spezial-Institut für Privat-Kredite gewährt

Darlehen

Aktion-Gesellschaft solventen Personen jeden Standes. Angebote schriftlich erbeten unter Beifügung von 20 Pfg. Rückporto. B12770.14.6

In unserem Verlage erscheint demnächst die 17. Auflage des Führers

Die Höllenthalbahn von Freiburg nach Donaueschingen.

Ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald.

Mit anerkannt vorzüglicher Uebersichtskarte des südl. Schwarzwaldes, 1 Spezialkarte vom Höllenthal, Freiburg—Titisee—Neustadt, 1 Stadtplan von Freiburg, 4 Begehrarten vom Feldberg, Schauinsland, Belchen und Kandel und vielen schönen Ansichten.

Neu revidierte wertvolle Karten.

Verlag von F. Thiergarten (Badische Presse) in Karlsruhe.

Preis M. 1.20.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einzahlung von M. 1.30 in Marken erfolgt Frankozufendung.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Occasion

Herrschäftlich. Speisezimmer

eichen, neu, sonstiger Preis 1600 M., wird für 1200 M. verkauft, sowie ein feiner, moderner

Salon

zu dem billigen Preis von 450 M. Offert. unt. Nr. 16455 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderwagen,

gut erhalten, billig zu verkaufen. B16401 Douglasstr. 4, 4. Et.

Jackenkleider

3 eleg., gut erhaltene, mod. billige abzugeben. Dunststr. 4, part. B16414

Pianino,

Anschaffungspreis 1200 M., tadellos im Stand, prima Fabrikat, für 400 M. zu verkaufen bei Stöhr, Ritterstrasse 11. B16200.3.3

Damen-Fahrrad,

gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. B16415

Schreibtisch,

massiv, gut erhalten, Spiegel, Platens Heilmethode, billig zu verkaufen. Kaiserstrasse 65, 4. Stod, rechts. 7926

Ausziehtisch

6 bessere pol. Stühle

Kinderbettstelle mit Matratze 15 M. Kommode, Chiffonn., Divan billig. Adlerstr. 39, Hof. B16437

Residenz-Theater, Waldstr. 30.

Aus der f. Deutschen Film-Zeitung.

Hamburg

Beim Fussball-Wettbewerb um die Nord-Verbands-Meisterschaft zwischen „Holstein“, Kiel u. „Eintracht, Braunschweig“ siegte „Holstein“ mit 3:2 Toren

Tea-Grus

per Pfund Mk. 1.00 solange Vorrat.

Tee-Blum

Kaiserstrasse 209. Telephon 267.

In Darlanden

Suche für junge Leute Wirtschaft zu kaufen, Anzahlung bis 12000 Mark. Offert. erbitte sofort unt. B16374 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Konzertüber zu kaufen gesucht. Offert. unt. Chiffre 7856 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Schreinerei,

gut eingerichtet, 76 qm, Werkstätte mit Elektro-Motor u. Transmission ist wegen anderweitigem Unternehm. billig zu verkaufen. Offert. unter B16454 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Goldfuchswallach

10 jährig, 1,75 m Wandmaß, gesund u. fehlerf. durchaus militärtauglich u. leicht zu reiten, geht a. im Wagen.

für 900 M. verkauflich. 7923

Angekl. im Stad. d. 2. B. d. Feld- u. Reg. 50. Karlsruhe.

Prüfswagen,

für Weichhändler, Metzger etc. zu verkaufen. B16386

Schlafzimmer-

Einrichtungen in echt Eiche u. Kirschbaum, bestehend in je 2 Bettstellen, 2 Nachtschreibern, 1 Spiegelkommode mit Karmore, 1 Spiegelkasten, 1 groß. 2 Tür. Schreibeisch mit Hart. Kristallglas, 1 Handtaschenständer, für den enorm bill. Preis von nur 250 M. an zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr., pt. r. B16448

4 tadellose

Heizkessel

für Dampfheizung bis dato in Betrieb, sowie eine große Anzahl Radiatoren sofort zu verkaufen. Rab. Voßes u. Griesinger, Abbruchstelle Zies, Karlsruhe.

Damen-Fahrrad,

gut erhalt., ist preiswert zu verkaufen. B16420

Schneidstr. 37, 3. Et. links.

Damen-Fahrrad, gut erhalt., Preis m. Käufl. billig abzugeben.

B16321 Kaiserstrasse 33, 5. Et.

Herrn-Fahrrad, Preisl. ist sehr billig abzugeben.

B16322 Werderstrasse 60, 1. Et.

Herrn- u. Damen-Fahrrad, Preislauf, sehr billig abzugeben.

B16278 Bähringerstr. 33, Hof.

Französischer Kanjer

mit schönem Helm, groß. Schneif, ist umständlicher billig zu verk. B16451

Modernere Kinderwagen

sehr neu, ist wegen billiger Beschaffung billig zu verkaufen. B16368

Deegenfeldstrasse 3, IV., rechts.

Leonberger Röhde,

4jährig, gut. Hof- u. Begleitbünd, ist wegen Mangels in nur gute Hände billig abzugeben.

Offert. unt. Nr. B16410 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Burs

mit Stammbaum z. verkauf. evtl. mit Mutter. Offert. unt. Nr. 7922 an die Exp. der „Bad. Presse“.

la. Pfeifer- u. Salzschauzer

raffiniert, billig zu verkaufen. B16338

Kaiserstrasse 63, 3. Et.

Sortierier,

Ein eleganter, guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. (Brennabor) ist billig zu verkaufen. Karl-Wilhelmstr. 38, III., rechts.

Erste Badische Redner-Akademie

gel. von Emil Wilde.

Restaur. Prinz Karl, Dammstr. 1a.

Redekunst, Atem- und Sprechtechnik, Befreiung von Befangenheit, Schüchternheit, Schulung des Willens, Ausbildung der Stimme, Disputationsübungen.

Tages- und Abendkurse — Einzel-Unterricht.

Sprechstunde: Montag u. Donnerstag von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr abends

Zimmer Nr. 4. Briefliche Auskunft täglich.

Privatwohnung: Branerstrasse 15, wofin schriftliche Anmeldungen erbeten werden. 7699.8.2

Hanf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse) Berlin, 7. Mai. Die Beratung über den Bericht der Geschäftsordnungskommission wird fortgesetzt.

Abg. Gröber (Ztr.) macht als Berichterstatter den Vorschlag, als Fraktion nur eine Mitgliedervereinigung von 15 Mitgliedern und zwar Vollmitgliedern und Hospitanten anzuerkennen. Dieser Standpunkt sei 1887 auch den Polen und Sozialdemokraten gegenüber eingenommen worden und zwar gerade auf Betreiben der Reichspartei. Zugabe sei, daß bei einer früheren Legislaturperiode bei der wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Reformpartei eine Zuzählung zugelassen worden sei.

Zu der Vorlage beantragt die Reichspartei, neben den Vollmitgliedern und Hospitanten auch die Zuzählung für die Fraktionsstärke gelten zu lassen.

Die wirtschaftliche Vereinigung beantragt in Verbindung mit der Reichspartei den Zusatz: Für die Vertretung in den Kommissionen gilt jede Gruppe von 15 Mitgliedern als Fraktion, wenn sie sich zwecks gemeinsamer einheitlicher Vertretung in den Kommissionen vereinigen und dem Präsidenten des Reichstages dies schriftlich mitteilen.

Weber den Antrag der Reichspartei soll morgen namentlich abgestimmt werden. Auch die Abstimmung über den Antrag der Wirtschaftl. Vereinigung findet morgen statt.

Abg. von Camp (Reichspartei): Den Minoritäten sollte Gelegenheit gegeben werden, sich in den Kommissionen zu betätigen. 47 Mitglieder des Reichstages sind jetzt davon ausgeschlossen. Der ständige Praxis des Reichstages entspricht es, die Zuzählung zu gestatten. Ich wundere mich, daß der Antrag der Geschäftsordnungskommission sich lediglich auf den Seniorenkongress bezieht und nicht auch auf die Kommissionen.

Abg. Saaje (Soz.) begründet den Antrag seiner Partei, monach als Fraktion eine Mitgliedervereinigung gibt, deren Partei bei der letzten allgemeinen Wahl mindestens 15mal soviel gültige Stimmen erhalten hat, als der 397. Teil aller bei der Wahl abgegebenen gültigen Stimmen beträgt und weist darauf hin, daß gerade die Reichspartei seinerzeit beim Sozialistengesetz den Sozialdemokraten keinen Platz in der Kommission eingeräumt habe.

Abg. Kretsch (kons.): Jede Partei kann einmal eine Wahlniederlage erhalten. Deshalb sollten wir darauf Rücksicht nehmen, die stets eifrig tätig gewesene Reichspartei nicht von der positiven Mitarbeit auszuschließen. Ich bitte den Antrag der Reichspartei anzunehmen oder aber unseren Antrag, die Sache an die Geschäftsordnungskommission zurückzuverweisen und einweisen die Vereinigung von Mitgliedern und Hospitanten einer Partei als Fraktion anzuerkennen, wenn sie mit den Zugehörigen 15 Mitglieder erreicht.

Abg. v. Paszewski (Vole): Wir stimmen dem Antrag der Reichspartei zu, nicht als ob wir selbst befürchteten, einmal in eine gleiche Lage zu kommen, sondern lediglich aus Billigkeitsgründen.

Abg. Arendt (Reichsp.): Wir verlangen kein Ausnahmerecht für uns. Im Interesse des Seniorenkongresses liegt es, sich nicht so eifrig zusammenzusetzen. Die Herren Graf Polakowski und Wurmuth, die uns zugezählt werden wollen, stehen im großen und ganzen auf dem Standpunkt unseres Programms. Ihre Zuzählung zu unserer Fraktion ist ebenso unbedenklich, wie die Zuzählungen, die bei anderen Fraktionen stattfinden.

Abg. Müller-Meinungen (F. B.): Opportunitätsgründe können für uns nicht in Frage kommen. Wir werden für die Kommissionsfassung stimmen und die Änderungsanträge ablehnen.

Abg. Sahn (Ztr.): Es handelt sich lediglich um die Zusammenfassung des Seniorenkongresses. Die Frage der Kommissionen scheidet ganz aus. Der Seniorenkongress hat nur die Geschäfte des Hauses zu regeln und es ist dabei von Wert, daß er Mitglieder von Gruppen hört, von deren Einwirkung die Abwicklung der Geschäfte beeinflusst wird.

Abg. Will (Elsässer): Wir stimmen dem Antrag der Reichspartei zu. Der Antrag der Geschäftsordnungskommission ist eine Gewaltmaßregel. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.)

Abg. Mumm (wirtsch. Bgg.): Ein Parlament ehrt sich selbst, wenn es die Minoritäten schützt.

Abg. Jund (natl.): Eine Grenze nach unten muß gezogen werden. Wir wollen keine Parteien züchten.

Abg. Saaje (Soz.): Die Mitglieder der kleinen Parteien wollen alle Vorteile genießen, die Nachteile aber, die die großen Parteien auf sich nehmen, wollen sie nicht übernehmen. Wir werden aber stets dafür eintreten, daß auch die kleinen Fraktionen zum Worte kommen.

Abg. Gröber (Ztr.): Der Antrag der Geschäftsordnungskommission sollte für alle Parteien annehmbar sein. Er bezieht sich lediglich auf den Seniorenkongress.

Abg. Schulz (Reichsp.): Unsere Wähler haben ein Recht darauf, daß auch sie wirksam teilnehmen an den Beschlüssen des Hauses. Ich beantrage, den zweiten Teil des konservativen Antrages dahin abzuändern, daß eine Vereinigung von 15 Mitgliedern einschließlich der Zugehörigen zur Teilnahme am Seniorenkongress und an den Kommissionen ausreicht.

Damit schließt die Debatte. Die Abstimmungen finden morgen statt.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung über die Resolution betreffend die

Mischehen in den Schutzgebieten.

Abg. Gröber (Ztr.): Der Erlaß über das Verbot der Mischehen ist eine Brutalität. Die Mischehen sind gewiß eine unerfreuliche Erscheinung, aber praktisch unvermeidlich. Deshalb müsse auch ihre Rechtsgültigkeit anerkannt werden.

Abg. v. Böhlendorf (kons.): Gegen die Mischehen sind wir außerordentlich eingenommen. Wir schließen uns den Änderungsanträgen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen an, wonach nach Anhörung der Selbstverwaltungsorgane ein Gesetzentwurf zur Regelung der betr. Rechtsverhältnisse vorgelegt werden soll.

Abg. v. Richtig (natl.) begründet den erwähnten Antrag und weist darauf hin, daß Mischehen unbedingt verboten werden müssen und daß eine Regelung der Rechtsverhältnisse ohne Anhörung der Selbstverwaltungsorgane nicht angängig sei.

Abg. Dr. Brabant (fortsch. Bp.): Es ist für unabsehbare Zeit ausgeschlossen, soviel Weisheit in die Kolonien einzuführen, um die Mischehen auszuschließen. Eine Klärung des Rechtsverhältnisses der Kinder aus den Mischehen ist aber dringend nötig.

Abg. Fürn (Reichsp.): Die Resolution hatten wir für eine gerechte Grundlage zur Erreichung einer neuen Rechtsordnung in den Kolonien.

Abg. Mumm (wirtsch. Bgg.): Die deutschen Frauen sollten bedenken, daß sie bei einer Verbindung mit Schwarzen Rassenhande begehen. Auf Antrag des Abg. Gröber (Ztr.) soll über die Kommissionsresolution morgen namentlich abgestimmt werden. Ein Antrag Liebert (Reichsp.) will bei der Regelung der Verhältnisse die kirchlichen Interessen gewahrt wissen.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir treten für den Kommissionsantrag unter Ablehnung aller Änderungsanträge ein. Der Antrag Liebert wird hierauf zurückgezogen.

Hierauf verläßt das Haus die Weiterberatung auf morgen nachmittags 1 Uhr.

Außerdem Abstimmungen über die Statsberatungen. Schluß nach 7 Uhr.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Mai 1912 gnädigt bewegen gefunden, dem ersten Verbandsdirektor des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden, Dekonomierat a. D. Alfred Schmid in Freiburg, sowie dem zweiten Verbandsdirektor Kommerzienrat Gottlob Burg in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kammerherrn und Königlich Preussischen Legationsrat Dr. Krupp von Bohlen und Halbach auf dem Hügel bei Effen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Sterns zum Königlich Bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael zweiter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. April 1912 gnädigt geruht, den Professor Dr. Gustav Eckert von der Oberrealschule in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft an das Friedrichs-Gymnasium in Freiburg zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. April 1912 gnädigt geruht, den Oberförster Dr. Robert Zellner in Pfaffen-dorf, seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. April 1912 gnädigt geruht, den Vorstand der Kulturinspektion Donaueschingen, Baurat August Baumberger, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. Juli 1912 in den Ruhestand zu versetzen.

Vom Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unter dem 7. März 1912 Gerichtsassessor Otto Werle aus Freiburg als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg zugelassen worden.

Mit Entschliebung Groß. Ministeriums des Innern vom 1. Mai 1912 wurde Gewerbelehrer Joseph Geißler in Pforzheim auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschliebung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. April 1912 wurden die Eisenbahnassistenten Gustav Erb in Karlsruhe und Jakob Becker in Heidelberg zu Eisenbahnsekretären ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 1. Mai 1912 den Werkmeister Wilhelm Bechtel bei der Zentralverwaltung in Karlsruhe zum Bausekretär ernannt.

Grosser Preisabschlag!

Zufolge Geschäftsverlegung habe ich die Preise auf meine sämtlichen

Möbel- und Polsterwaren

bedeutend herabgesetzt, teilweise bis 20%. Mein Lager ist reichhaltig sortiert in allen Sorten Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren- und Gastzimmern in allen Holzarten. Moderne Kücheneinrichtungen, gestrichen und Pitch-plus, sowie alle Sorten einzelne Möbel. Helle, englische Schlafzimmer von Mk. 165.- an. Speisezimmer, kompl., eich. gew. 365.-. Kücheneinrichtung 50.-. Einzelne Buffets 110.-. Diwans in Plüsch- und Stoffbezug 38.-.

alles bis zu den feinsten Ausführungen. Bei sofortiger Kasse gewähre ich ausserdem noch einen Rabatt von 5%. Diese selten günstige Gelegenheit ist ganz besonders für

Brautleute

äußerst lohnend, und werden gekaufte Sachen bis zum Bedarf kostenlos aufbewahrt und frei ins Haus geliefert.

Möbelhaus Karl Epple, Kaiserstr. 19.

Korsetts-Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. B14471.3.3 Kaiserstr. 86, 2. Stod.

Diplomirte Hebamme Frau Vulliamy Rue du Rhone, 28. Genf, nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen auf. Alle Tage Sprechstunden. Gute Pflege und Verschwiegenheit. 25.11. Verschwiegene Entbindung. 1417a

Zu verk. in Konstanz. Glashner u. Installations-Geschäft mit vollständig. Einrichtung, ist weg. Todesfall billig zu verkaufen. Sichere Existenz für Anfang, da im betr. Stadtviertel Konkurrenz nicht vorhanden ist. Auskunft erteilt Frau Wm. Müller, Glashner u. Installations-Gesch., Bonlanden an Badenstr. 315991

Hausverkauf Kaiserstr. Gepl. Geschäftshaus-Neubau fünfstöckig, 2 Stod. Schuppen, erdfeucht, modern, zwischen Post und Kaserplatz (Schattenseite) schlüsselfertig zu verkaufen. 350qm. II. Oberst. zu 4%. Wer jetzt kauft, zahlt 1/3 nur vom Baupl. Offerten unter Nr. 7684 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wagen- Beschriftungsverkauf 2 gebrauchte, guterb. Landauerwagen, 1 Biforowagen mit abnehmbarem Bod. 1 Coupé, vierst. 1 bis-henis-Wagen, 1 Breal, 2 Berde für Mehger- od. Milchwagen, 2 Zweispänner-Gespanngesirre, Kummel und Brustplatte, 1 Einspänner-Rennengesirre und ein leichtes Zweispänner-Subgesirre sind billig zu verkaufen bei 7518 M. Oswald, Karlsruhe, Schönenstr. 42. Telefon 2884.

Goldgrube In bestem Industrieplatze des Rurgtals ist ein vorzüglich geändertes Haus- und Küchen-geräteeigenschaft anderweitiger Unternehmung, halber, unter besten ginst. Beding. z. verlauf. Nachweisbar, hoher Verdienst. Offert. unt. Nr. 115957 an die Exped. der „Bad. Presse“.

6 schöne Bienenvölker mit jungen Königinnen, in neuen Hülsen, Dreietagern, in Babilonform aufgestellt, mit schönem Dache. Die Beuten, ganz komplett, sind preiswert abzugeben; ebenfalls eine Spezereladen-Einrichtung, fast neue, wird billig abgegeben. Offerten unter Nr. 116296 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Einige moderne Gas-Lampen für Salon, Speise- u. Wohnz. etc. wegen Wegzug einer Herrschaft im Aukt. billig abzugeben. 7823.3.3 Näheres durch Konrad Schwarz, Groß. Hoflieferant, Waldstr. 5d.

F. N. Motorrad, 4 Zylinder, und Görlige, 3 HP, beide mit Federgabel und Kegelständer, in bestem Zustand, billig zu verkaufen, sowie ein neues Transport-Zweirad mit Sch. 6851* Schermer, Winterstr. 44.

Feines Angeleräte f. A 50.- Wert d. Dopp. verfl.; ferner ein Firmenbild 50/100. 816327 Rudolfsstr. 16, 2. Et. Lnd.

Jaeger's Woll-Unterkleidung ist die älteste und bewährteste. Alleinige Fabrikanten: W. Benger Söhne, Stuttgart.

Grosser Preis Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden

Man achte auf die Fabrikmarke mit Ueberschrift: W. Benger Söhne, 2197a. Unterschrift: Prof. Dr. S. Jaeger. Niederlage bei: Leopold Kölsch, Karlsruhe, Kaiserstr. 211

Regen-Schirme

unsere 3 Reklamequalitäten für Damen und Herren „Favorit“ 2.85 „Stabil“ 4.20 „Perfekt“ 5.40

KNOPF. Geschwister

Total-Ausverkauf wegen Umzug.
Auf alle Waren 15 bis 20 Prozent Rabatt.
 Aeltere Lagerbestände
 Damen-Kleiderstoffe, Damen- und Kinder-Konfektion, Wäsche etc.
 zu jedem annehmbaren Preis.

Kaiserstr. 181 **M. Schneider** Karlsruhe Ecke Herrenstr.



Mo-
derne
ge-
diegen

Knaben-Kleidung.

Wir bieten hierin eine sorgfältig zusammen-
 gestellte Auswahl moderner hübscher Neu-
 heiten, in den mannigfaltigsten Façons und
 Stoffarten. Besonderen Wert legen wir auf
 dauerhafte, strapazierfähige Stoffe und auf
 wirklich gute solide Ausarbeitung.

Neu eingetroffen:
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen.

Extra-Angebot!

Restbestand in Knaben-Anzügen

Blusen franz. Jackenfaçon, Größen 8-12,
 für das Alter von 10-16 Jahren passend,
 in blau und gemustert, farbigen Stoffen,

prima Qualitäten
Mk. 9.— u. Mk. 14.—
 pro Stück. 7899

Spiegel & Wels.

Geschäftsempfehlung.

Das Reinigen und Wischen, ferner
 Ausmauern von Herden u. Öfen,
 Säubern der Kachelöfen, besorgt
 prompt und billig
Johann Vogt, Hafnermstr.,
 Rudolfstraße Nr. 9.
 Ebenfalls ist ein Kinderwagen
 zu verkaufen, 816381

Streng distret!
 Ein hiesiges großes Möbel-Ge-
 schäft liefert an Beamte u. Private
Möbel u. ganze Einrichtungen
 auf bequeme Ratenzahlungen
 monatlich oder vierteljährlich ohne
 Preiserhöhung des wirklichen Kauf-
 preises. Anzahlung nicht nötig. Be-
 sonders Brautleuten zu empfehlen.
 Offerten unter Nr. 4545 an die
 Exped. der „Süd. Presse“ erla.

Aufklärungen für Erfinder
 36 Seiten, Kostenfrei u. franco

E. Rothammel
 Patentbüro, Frankfurt 4. a. M.
 Pariser Hof Telefon 1 9365.
 (Verbandsmitglied). 1496a
Gewissenhafte Erledigung

Brautleute
 kaufen Möbel, Betten, Polster-
 waren denkbar billig und gut bei
Heinrich Karrer,
 Stadtteil Mühlburg, Philippstr. 19.
 3029* Telefon Nr. 1659.
Komplette Einrichtungen
 in vier Stockwerken. Franco-
 Lieferung auch nach auswärts

Ziehung 15. Mai 1912.
Darmstädter Schloßfreiheit-Geld-Lotterie

3329 Geldgewinne im Betrage v. M.
45000 1 Hauptgewinn
20000 2 Hauptgewinn
5000 3 à 1000
3000 usw. usw.

Lose à 1 Mk., Porto u. Liste
 25 Pfg. extra.
 Zu haben in allen Loseverkaufsstellen oder direkt durch:
O. Petrenz, Darmstadt,
A. Dinkelmann, Worms.

Achtung!
 Ia. prima ganz harte
Salami nach ital.
 Art.

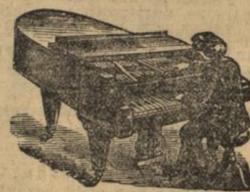
feinster Anschnitt, pikanter Ge-
 schmack, beste, haltbare Dauerwurst!
 Fabriziert aus feinstem, unter-
 irdisch, Rind- und Schweinefleisch.
 Konkurrenzloses Fabrikat! Ein Ver-
 such führt zur dauernden Nachbe-
 haltung. 3 Pfund 105 Pfg. ab hier
 halbfrei, Nachnahme. 14765, 9, 4
A. Schindler, Wurfabrik, Chemnitz i. S.



Beherzigt die eine Leber!
 trinkt nur
Almendauer-Likör
 St. Petersburg,
 den 29. Jan. 1911.
 Thüringer Essenzen-Fabrik.
 Jena 01.
 Die von mir bestellten Es-
 senzen habe ich erhalten und
 bin mit denselben sehr za-
 frieden. Meine Gäste, denen
 ich denselben vorsetzte, hiel-
 ten sie allgemein für die
 echten Marken, und wollten
 es zutunlich nicht glauben,
 daß ich die Liköre aus
 Ihren Essenzen selbst angefertigt
 hatte.
 Hochachtungsvoll
 C. R. Leiter des Kaiserl. Jagdclub.
 Verlangen Sie sofort portofreie
 Ges.-Probe und Rezepte von der
 Thüringer Essenzen-Fabrik,
 Emma 07.

Prima Fußbodenöl!
 5 Kg. Rostkanne inkl. Name 2 Pf.
 3,50 Pf. Nachn. **A. Hochscheidt,**
 chem. Laboratorium, Ehrang, Rhld.
 Prima Referenzen v. Behörden.
Echte Boghurt-Pilze abzugeben.
 816425 Wagnersbühlstr. 42, II. r.

August Kühling american dentist
 Kaiserstr. 215, Telefon 1710.
Plombieren erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerz-
 loser Methode.
Zahnersatz mit u. ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosen
 Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen.
 Schonendste Behandlung nervös. u. ängstl. Patienten. Langjahr. Praxis.



Pianostimmen
 im Abonnement oder auf
 jeweilige Bestellung,
Reparaturen
 in sorgfältiger, fachge-
 mässer Ausführung über-
 nimmt 2613

H. Maurer, Grossh. Hoff.
 Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Von meinem reinen Nussfett

schmeden alle Speisen vorzüglich, gerät jedes
 Gebäck famos, 1/2 billiger als Butter, über 1/2
 billiger als Schmalz. 1 Pfd. Dose 80 Pfg.
 3 und 5 Pfd. Dose à Pfd. 75 Pfg. 7920

Reformhaus Neubert, Karlsruhe,
 Kaiserstraße 122. Filiale: Kaiserstraße 87.

Sie sparen viel Geld, Zeit und Mühe bei alleiniger
 Verwendung von „Engelmarke“



Schutzmarke

Schutzmarke

der besten flüssigen
Parkett-Linoleum u. Möbelwischse

Nur Acht mit obiger Schutzmarke.

Ein einmaliger Versuch genügt, um diesen Artikel dauernd
 in jedem Haushalt einzuführen. 7866

Zu haben in folgenden Spezialgeschäften:

H. Durand, Douglasstrasse 26, E. Heck, Zirkel 14,
 M. Gerspach, Luisenstr. 29, F. Merkel, Markgrafenstr. 30,
 L. Großbernd, Hoff., Lammstr. 4, W. Müllejans Nachf., Waldstr. 3.

Alles wird teuer, nur die echte Palmrose nicht!

Reines Pflanzenfett aus Cocosnüssen, garantiert rein, den
 besten Marken gleichwertig.
Alleinige Fabrikanten: Els. Palmose-Werke, A.-G.
 Kehl (Rheinhausen).
 Zu haben à 65 Pf. Tafeln bei der Fa. E. Braun, Offenburg
 und Filialen, sowie in den best. Kolonialw.-Geschäften.

Ausnahme- Preise

für 7854

Büchertitel:

- Waschbürsten Stück 14 Pfg.
- Abseifbürsten Stück 18 Pfg.
- Schrubber Stück 13 Pfg.
- Büchtücher Stück 15 Pfg.

Schmierseife

- Pfund 20 Pfg.
- weiße 22 Pfg.
- Soda Pfund 4 Pfg.

Bleichsoda

- 1/2 Pfd. 8 Pfg.

Fettlaugenmehl

- Pfund 10 Pfg.

Waschkristall

- Paket 3 Pfg.

Seifenpulver

- 1/2 Pfd. 4 Pfg.

Fußbodenöl

- Liter 50 Pfg.

Stärke

- Pfund 32 Pfg.

Sparkernseife

- 3 Stück 27 Pfg.

weiße Kernseife

- 2 Stück 28 Pfg.

Konjungschäfte:

- Kohlwe, Amalienstraße 25a.
- Sauenstein, Wilhelmstraße 30.
- Teibelman, Rheinstraße 34a.

Bitte Schaufenster beachten.

Chiffonier, Vertigo, Divan,
 Chaiselongue, Schränke, Spiegel
 billig abgegeben bei 7807
W. Krüger, Auktionsgeschäft,
 Adlerstraße 40.

Gebrauchter, gut erhaltener
Chreiser-Berd
 zu verkaufen. 81640
 Erbprinzenstr. 36, Kahrtraderstr.

Handschuhe Strümpfe

zu ausserordentlich billigen Preisen

6500 Paar Damenhandschuhe

Lange Damenhandschuhe, ohne Finger, 8 und 12 Knopf, weiß, farbig und schwarz, darunter bester Flor „Seide“, Filet-Imit., Leinen-Imit. und Jacquardhandschuhe

Serie I	II	III	IV	V	VI	VII
18	38	48	65	72	95	1.45

Lange Damenhandschuhe, 8 Knopf, ohne Finger, garantiert „reine Seide“, Jacquard, Blumen und Perlfilet

95^g 1.35 1.65

Lange Damenhandschuhe mit Finger, in Jacquard, Trikot, Ia Flor, reiner Seide und Porös in Seide

48 95^g 1.45 1.65 1.95

Lange Damenhandschuhe

mit Finger, imit. Wasch- 8 Knopf 40 cm lang 12 Knopf 50 cm lang
leder, naturgelb Paar 75^g Paar 98^g

1 Posten kurze Fingerhandschuhe

weiß, farbig und schwarz, undurchbrochen Paar 25^g Paar 35^g

Alleinverkauf für Karlsruhe

Westerland Paar 68^g

Lady elegantester Frühjahrs-Handschuh Paar 90^g

1320 Paar Glacé-Handschuhe

Damen:

Lammlleder u. Suedes (dänisch) 2 u. 3 Druckknöpfe farb. u. weiß, haltb. Qual. 95^g
Lamm- und Ziegenleder, 2 Druckknöpfe, gute Qual., farb. u. weiß 1.35
Ia Lamm- u. Ziegenleder, 2 Stein, Druckknopf, weiß und farbig 1.75
Mocha - Venezianer, 2 Druckknöpfe, elegante Farben 3.50

Herren:

Lammlleder, farbig, haltbare Ware 1.45
Nappa, 1 u. 2 Druckknopf 2.60
Ia Mocha-Stepper, 1 u. 2 Büffel-Druckknopf 3.75

2700 Paar Damen-Strümpfe

Serie I Baumwolle, uni schwarz, glatt. Paar 35^g
3 Paar 1.-

Serie II Baumwolle, mit Durchbruch, verstärkt. Sohle, schw. modifarbig u. braun, dopp. Rand, Fersen und Spitze 50^g

Serie III Baumwolle, halbdurchbrochen, schwarz und braun, und in ganz durchbr. Seiden-Imit., schwarz, braun und modifarbig, 3 Paar 1.85 65^g

Serie IV Musselin-Florstrumpf glatt mit verstärkt. Sohle, Fersen u. Spitzen, in schwarz und braun, feinsten dünner Damen-Strumpf 75^g

Serie V Eleganter Maccostrumpf dopp. Sohle in 24 neuen Pariser Farben 3 Paar 2.10 75^g

Serie VI Aparter Damenstrumpf in schwarz, braun und modifarbig, halb und ganz Durchbruch, doppelter Rand 85^g

Serie VII Feinster Florstrumpf halb und ganz Petinet 95^g

Serie VIII Solider Maccostrumpf schwarz, Seiden-Imitation mit doppelter Sohle, Ferse und Spitzen 95^g

Serie IX Schönster Florstrumpf schwarz, in nur eleganten Durchbruchdessins 1.25

Serie X Reinseid. Damenstrumpf mit Doppelsohle Fersen und Spitzen, hochmoderne Farben 1.65

5200 Paar Kinder-Strümpfe

Serie	Größe									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Serie I, glatt, weiß	15	20	25	28	32	36	40	45	48	52
Serie II, glatt, schwarz u. leder	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70
Kinder-Söckchen, weiß u. modifarb. mit buntem Rand	12	18	24	30	36	42	48	54	—	—
mit Wellrand festsetzend, modifarb. mit buntem Rand und schönen Ringeldessins	36	40	44	48	50	54	58	62	—	—

Herren-Socken

Serie I Schweißsocken Marke „Silco“ ohne Naht, 3 Paar 70^g Paar 25^g
Serie II Schweißsocken Marke „Orient“ ohne Naht, 3 Paar 1. Paar 35^g
Serie III Schweißsocken Marke „Famos“ ohne Naht, das Beste für empfindliche Füße, Ferse und Spitze verstärkt, 40% Wolle, 3 Paar 1.50 Paar 55^g
Serie IV Modifarbigere Florsocken, Doppel-Sohle, Ferse und Spitze Paar 45^g
Serie V Florsocken in modernen Karos- und Streifen-Dessins, 2 Paar 95^g Paar 55^g
Serie VI Mousseline-Florsocken mit seidener Handstickerei und Zwickel, hochmoderne Farben Paar 75^g
Serie VII Reine Seide mit merceresierter Sohle und Rand Paar 1.15

Beachten Sie meine Schaufenster Kaiserstrasse — Prüfen Sie dieses billige Angebot!

Hugo Landauer

Karlsruhe, Kaiserstraße 145.